SCK
BERLIN
SCHACH-CLUB KREUZBERG e.V.

Haus des Sports
Gitschiner Straße 48

50 Jahre

SCHACH-CLUB KREUZBERG e.V.

1949-1999

Diese Festschrift stellt nicht nur das Jubiläumsjahr in den Vordergrund,
sie ist zugleich eine Chronik der vergangenen 50 Jahre.

Berlin, im April 1999

Schach-Club Kreuzberg e.V.
Haus des Sports
Gitschiner Straße 48
Eingang Böcklerstraße
10969 Berlin
Tel.: (030) 615 91 91

Spieltage:
Dienstag und Freitag ab 19 Uhr

Jugendtraining:
Sonnabend ab 14 Uhr

Blitzturnier:
Jeden ersten Dienstag im Monat, offen für alle, Beginn 19:30 Uhr

Impressum
Herausgeber: Schach-Club Kreuzberg e.V.
Redaktion: Jürgen Federau, Dr. Christoph Sowada, Fritz Stutzke, Günter Zimnol
Karikaturen: Heinz Lunow (signiert mit „Lu“), Rainer Große Honebrink (unsigniert)
Druck: Druckhaus Hentrich Media GmbH
Auflage: 500 Stück

Inhaltsverzeichnis

Grußworte

1 Jubiläumsveranstaltungen

2 Prolog zur Vereinsgeschichte

3 Werdegang
3.1 Vorläufervereine und Gründung
3.2 Von der Gründung bis zur Gegenwart
3.3 Das Wirken des SCK im Berliner Schachverband
3.4 Die Entwicklung der SCK-Jugend

4 Daten und Fakten in chronologischer Folge

5 Spielstätten, Spiellokale

6 Vorstandsarbeit und Mitgliederstruktur
6.1 Vorsitzende
6.2 Kurzbiographien der Vorsitzenden
6.3 Ehrenmitglieder
6.4 20jährige Mitgliedschaft
6.5 Langjährige Vorstandsarbeit
6.6 Porträt: Horst Metzing
6.7 Internationale und Nationale Schiedsrichter des SCK
6.8 Mitgliederzahl

7 Einzelmeisterschaften
7.1 Clubmeisterschaften
7.2 Club-Pokalmeisterschaften
7.3 Club-Blitzmeisterschaften

8 Mannschaftsmeisterschaften
8.1 Übersicht über die Klasseneinteilung der SCK-Mannschaften
8.2 Erfolgsbilanz des SCK in überregionalen Ligen
8.3 Überregionale Ligen, Übersicht der eingesetzten Spieler
8.4 Mannschaftsführer der überregional spielenden Mannschaften
8.5 Die 1. Mannschaft vor 40, 30, 20 und 10 Jahren
8.6 Die Mannschaften der Jubiläumssaison 1998/99

9 Kreuzberger Festwochen
9.1 30-Minuten-Schnellturnier
9.2 Einzel-Blitzturnier
9.3 Jugend-Einzel-Blitzturnier
9.4 Mannschafts-Blitzturnier
9.5 Jugend-Mannschafts-Blitzturnier

10 Überregionale und Berliner Titel in Kreuzberger Farben

11 Kreuzberger Titelträger

12 Die Kreuzqualle

13 Kommentierte Partien

14 Der SCK als 1. Deutscher Vereins-Fernschach-Pokalsieger

15 Karpov im Schach-Club Kreuzberg

Der Bezirksbürgermeister

von Berlin-Kreuzberg

Schach-Club Kreuzberg e.V.
Haus des Sports
Gitschiner Straße 48

10969 Berlin

12. Februar 1999

Grußwort für die Festschrift zum 50jährigen Jubiläum Ihres Vereins.

Der Schach-Club Kreuzberg hat seit vielen Jahren Berlin und insbesondere den Bezirk Kreuzberg in der Schach-Bundesliga vertreten. Seit nunmehr fünf Jahrzehnten widmet er sich der „Krone des Sports“, dem Schachspiel. Als reiner Amateur und Hobbyspieler kann man die Denksportler nur bewundern, die sich mit Konzentration und „Sitzefleisch“ Jahr für Jahr immer wieder Stunden um Stunden darum bemühen, die sechzehn Figuren ihrer jeweiligen Farbe zum Matt oder zumindest Remis zu führen.

Große Vorbilder und große Partien ins Gedächtnis eingeprägt, bemüht sich jeder einzelne, seine eigenen genialen Strategien zu entwickeln. Mittlerweile Generationen von Schachspielerinnen und Schachspielern eben auch in Kreuzberg haben sich darum bemüht, aus den Abermillionen denkbarer Zugfolgen und Stellungen die richtigen auszuwählen, die hier und heute zum Erfolg führen. Gerade im heutigen Zeitalter digitaler „Strategiespiele“ wird niemand leugnen können, daß Schach das Vorbild aller dieser Denkmodelle ist. Vor allem aber ist es trotz der Funktionen der Figuren die höchste Abstraktionsebene einer Spiellogik - losgelöst von jeder körperlichen Gewalt und reduziert auf die intellektuellen Fähigkeiten - und ersetzt so nebenbei uralte menschliche Antriebe der Rivalität durch das Denken. Schach ist und bleibt modern.

Ich hoffe und wünsche, daß dem Schach-Club Kreuzberg mindestens noch weitere 50 Jahre beschieden sind und daß er viele weitere Mitglieder findet, die seine Tradition hochhalten.

Mit herzlichen Grüßen

Franz Schulz
Bezirksbürgermeister

Berliner Schachverband e.V.

Blumenweg 17, 12105 Berlin, Telefon/Telefax 030/705 6606
Postgiroamt Berlin, Bankleitzahl 100 100 10, Kontonummer 4939-102

Der Präsident

Alfred Seppelt, Tautenburger Str. 1a, 12249 Berlin, Telefon/Telefax 030/775 4538

Berliner Schachverband e.V. Blumenweg 17 12105 Berlin

50 Jahre SC Kreuzberg

1949, wenige Jahre nach Beendigung des 2. Weltkrieges, wurde der SC Kreuzberg gegründet. Es gibt zwar einige wesentlich ältere Schachvereine in Berlin, aber der Schach-Club Kreuzberg gehört zu denjenigen Berliner Vereinen, die auf eine sehr erfolgreiche Zeit zurückblicken können.

Die 1. Mannschaft des SC Kreuzberg spielte jahrzehntelang in der Landesliga um die Berliner Meisterschaft und spielte sowohl in den 70er als auch in den 80er Jahren mehrmals in der 1. Bundesliga, seither mit zwei Ausnahmen in der 2. Bundesliga Nord. Auch in der Jugendarbeit konnte der SC Kreuzberg zahlreiche Erfolge erzielen.

Mehrere Spieler des SC Kreuzberg siegten in der Berliner Einzelmeisterschaft oder wurden Berliner Pokalsieger, unter ihnen auch der jetzige Vorsitzende Norbert Sprotte.

Mehrere Mitglieder des SC Kreuzberg übernahmen auch Funktionen im Berliner Schachverband, unter ihnen Bernhard Weihs 25 Jahre lang als Landesspielleiter und O. K. Werner als Vorsitzender des Berliner Schachverbandes 1976 bis zu seinem frühen Tod ein Jahr später.

Kurz vor der Jahrtausendwende wünsche ich dem Schach-Club Kreuzberg sowohl in meinem eigenen als auch im Namen des Berliner Schachverbandes viel Erfolg auch in den nächsten 50 Jahren.

Alfred Seppelt

Norbert Sprotte
1. Vorsitzender

SCHACH CLUB KREUZBERG e.V.

Haus des Sports
Gitschiner Straße 48
10969 Berlin
Telefon: 615 91 91

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde und Mitglieder des SCK,

haben Sie schon einmal so etwas wie das Folgende gehört:
„Der Vorstand hat beschlossen, daß Glücksspiele verboten sind, jeder Art, außer Doppelkopf und Skat, außer Doppelkopf und Skat ...“?!
Wohl nur dann, wenn Sie vor 25 Jahren regelmäßiger Besucher der Spielabende des SCK in seinen legendären Räumen am Tempelhofer Ufer waren, wo der zitierte Text, vorgetragen auf eine bekannte Melodie, zumeist zu vorgerückter Stunde gerne, und zwar nicht unbedingt, um dankbare Zustimmung zu bekunden, intoniert wurde. Warum der Verfasser, der damals überzeugt mitanstimmte und irgendwann einmal die Fronten gewechselt hat, dies erwähnt? Eben nicht (zugegeben: nicht nur) in nostalgischer Rückschau, sondern weil die kleine Geschichte wie manch andere, die aus jüngerer Zeit erzählt werden könnte, für diesen Verein, der jetzt 50 wird, so typisch ist: damals wie heute ein höchst lebendiges Gebilde, seit vielen Jahren zwar (weitgehend) lasterfrei, aber selten durchschnittlich oder ohne Widersprüche und daher immer wieder Gegensätze hervorbringend, die sich im Sinne seiner Fortentwicklung in vielen Fällen als nützlich erwiesen, zuweilen aber auch des Ausgleichs bedürfen.
Möge seine „Individualität“ dem Schach-Club Kreuzberg auch weiterhin erhalten bleiben, weil sie Vorstandsarbeit vielleicht nicht gerade erleichtert, aber ein ganz maßgeblicher Garant dafür ist, daß er wie bisher Anziehungspunkt für Individuen bleibt, die ihn, sei es wegen ihrer Fähigkeiten im Schachspiel, sei es, weil sie eben nicht auf diese Fähigkeiten beschränkt sind, in der Zukunft ausmachen und prägen sollten.
Fragt man nach dem zweiten Faktor, der entscheidend zur derzeitigen (Wohl-)Befindlichkeit des SCK - vermutlich sogar dazu, daß sein 50. Jubiläum überhaupt gefeiert werden kann - beiträgt, ist es unerläßlich, denen Dank und Anerkennung zu zollen, die weitblickend dafür gesorgt haben, daß der Verein in eigenen Räumen „leben“ konnte und - nach dem Verlust des schon erwähnten - ein neues Clubheim gefunden hat, in dem er bis heute zu Hause ist. An dieser Stelle gilt ganz besonderer Dank aber auch den Entscheidungsträgern im Sportamt Kreuzberg, die dadurch, daß sie ihm einen Spielbereich im „Haus des Sports“ zur Verfügung stellen, dem SCK die Grundlage verschaffen, sich so, wie er (nun mal) ist, zu präsentieren und zu entfalten, frei von Sorgen, die manch anderen Verein belasten.
Auf die nächsten 50 Jahre - wer hält dagegen, daß unsere „Erste“ dann in der Weltliga spielen und es wieder eine Festschrift geben wird!?

1 Jubiläumsveranstaltungen

Der SC Kreuzberg unternimmt im Jubiläumsjahr mehrere Veranstaltungen, die zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Festschrift zum Teil noch in Planung sind.

Am 03.07.1999 findet ein eintägiger Ausflug in den Spreewald statt. Abfahrt mit dem Zug ab Bahnhof Zoologischer Garten. Die Fahrtkosten einschließlich einer Bootsfahrt übernimmt der Verein.

Es wird ein stark besetztes Rundenturnier, welches zusammen mit dem SK König Tegel, der ebenso wie der SCK in diesem Jahr sein 50jähriges Jubiläum feiert, vom 19. bis zum 29.08.1999 veranstaltet. Die vorläufige Teilnehmerliste:

Oleg Romanischin	UKR	GM	2572	
Sergey Kalinitschew	GER	GM	2528	
Sofia Polgar	HUN	IM/WGM	2505	
Robert Rabiega	GER	IM	2498	
Peter Wells	ENG	GM	2492	
Vigen Mirumian	ARM	IM	2471	
Petr Velicka	TCH	IM	2449	
Alexander Lagunow	GER	IM	2440	
Ketino Kachiani-Gersinska	GER	IM/WGM	2439	
Manfred Glienke	GER	FM	2419	IM-Bestätigung wird für Juli erwartet
Ulf von Herman	GER	FM	2394	
Fabian Lipinsky	GER	FM	2347	

11 Runden, Eloschnitt 2463, Kategorie IX, GM-Norm 8 Punkte, IM-Norm 5,5 Punkte
Preise in DM: 3000, 2000, 1200, 800, 500.

Als Rahmenturnier soll zeitgleich ein Elo-Turnier stattfinden.

2 Prolog zur Vereinsgeschichte

Der Schach-Club Kreuzberg e. V., kurz SCK, feiert 1999 sein 50jähriges Bestehen als eingetragener Verein. Wir legen Ihnen heute im Rahmen der Festschrift eine Chronik vor, die von den Anfängen bis zur Gegenwart reicht, die aber wegen der Dauer der Epoche nicht ohne Lücken ist. Fast alle Unterlagen aus der Gründerzeit sind heute nicht mehr vorhanden, daher kann auch dieser erste Zeitraum unseres Vereins nicht mehr umfassend geschildert werden. Auch in der Folgezeit sind Unterlagen verlorengegangen; trotzdem ist ein stattliches Paket von Daten und Fakten erhalten geblieben, und wir hoffen daher, mit dieser Chronik einen kleinen Einblick in die Geschichte des Vereins geben zu können.

3 Werdegang

3.1 Vorläufervereine und Gründung

Seit wann gibt es einen Kreuzberger Schachverein? Diese Frage können wir nicht eindeutig beantworten. Wir wissen jedoch, daß in der Monatszeitschrift der Berliner Schachgesellschaft von 1827 „Der Schachfreund“ im Jahre 1901 von einem „Berliner Schachverein“, der in der Oranienstraße gespielt hat, berichtet wird.
Aus alten Mitteilungsblättern des Berliner Schachverbandes aus dem Jahre 1938 geht hervor, daß um 1912 ein in Kreuzberg ansässiger Schachverein „SV Südwest“ in der Yorckstraße, Ecke Großbeerenstraße, gespielt hat, dem im Jahre 1926 eines der Kreuzberger Gründungsmitglieder,

Arnold Menzel, angehört hat. Vorsitzender war über 25 Jahre Edmund Nebermann. Der Verein wurde später in „Ortsgruppe Kreuzberg“ umbenannt.
Beim Lesen alter Akten und Publikationen fällt des weiteren auf, daß es 1938 einen Schachverein „Kottbusser Tor“ im Bezirk Kreuzberg gegeben hat.
Als nach dem Kriege im Sommer 1946 der Spielbetrieb in Berlin wiederaufgenommen wurde, durften nach Auflagen der Siegermächte zunächst keine Vereine gegründet werden, es spielten daher nur die Schachgruppen der Bezirke. Unter der Leitung von Werner Heise wurde in einer leeren Wohnung in der Kreuzbergstraße gespielt. Eine spielstarke 1. Mannschaft in der Besetzung Sternberg, Vogel, Utzat, Lewandowski, Kühn, Heise, Kamerau, Korb, Ceseal und Haun gewann gegen die „Schachgruppe Wilmersdorf“ 10:0. Ab 1947 beteiligte sich die „Schachgruppe Kreuzberg“, die am 15.5.1947 gegründet wurde, an der Berliner Mannschaftsmeisterschaft. Die 1. Mannschaft startete in der höchsten Klasse, der Stadtklasse. Eine Mannschaft bestand damals noch aus zehn Spielern. Leider stieg man aber ab und spielte in der Saison 1948 dann in der Zwischenliga, der man auch im Gründungsjahr 1949 als „Schachklub-Kreuzberg“ angehörte. Inzwischen hatten die Siegermächte die Wiederzulassung „harmloser“ Vereine gestattet.
Unter der Leitung von Heinrich Tschammer wurde am 20.1.49 eine Satzung des zu gründenden „Schachklub-Kreuzberg“ erstellt und die Eintragung in das Vereinsregister beantragt. Mindestens sieben Unterschriften unbescholtener Mitglieder waren hierzu erforderlich. Neben Tschammer unterzeichneten den Satzungsentwurf Norbert Jansen, Herbert Menzel, Heinz Lunow, Herbert Haun, Arnold Menzel, Reinhard Wenclawski und Hermann Holbaum. Die Registrierung in das Vereinsregister erfolgte am 25.4.1949. Später hat sich der „Schachklub-Kreuzberg“ in „Schach-Club Kreuzberg e.V.“ umbenannt. In der Satzung des SCK steht: „Paragraph 1.1: Die am 15. Mai 1947 in Berlin gegründete Schachgruppe Kreuzberg führt jetzt den Namen Schach-Club Kreuzberg e.V. Der Verein hat seinen Sitz in Berlin. Er ist am 25.4.1949 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg unter der Nummer VR 95 Nz 226 eingetragen worden.“
Aus heutiger Sicht bleibt einiges im Dunkeln. Warum hat man nicht die Nachfolge des schon im Jahre 1912 bestehenden Kreuzberger Vereins „SV Südwest“ oder des 1938 bestehenden Schachvereins „Kottbusser Tor“ beantragt? Nach dem Kriege fingen doch alle Vereinsgründungen bei „Null“ an, es gibt aber heute Vereine, die schon das 125- oder 100jährige Jubiläum gefeiert haben.

3.2 Von der Gründung bis zur Gegenwart

Schon zwei Jahre nach der Gründung des SCK kam es aus nicht mehr nachvollziehbarer Ursache zur Spaltung des Vereins. 1951, nach der Wahl von Bernhard E. Weihs zum 1. Vorsitzenden des SCK, spaltete sich eine starke Gruppe Kreuzberger ab, darunter auch Heinrich Tschammer, und gründete den Verein „Kottbusser Tor“. Einen Verein dieses Namens gab es schon 1938. „Kottbusser Tor“ bestand dann bis zur Spielzeit 1963/64, hatte anfangs der fünfziger Jahre drei Mannschaften, von denen die 1. Mannschaft in der Zwischenliga spielte. 1964 stieg der Verein mit der letzten verbliebenen Mannschaft aus der 1. Klasse ab und löste sich auf. Es gab also keinen Zusammenschluß der beiden Kreuzberger Vereine, wie Gerüchte behaupten. Wahr ist aber, daß die Mehrheit der noch aktiven Spieler dieses Vereins, darunter Wilhelm Zander, Paul Lewandowski, Heinz Lunow und die Gebrüder Klaus und Horst Metzing, zum SCK wechselten.
Die ersten 25 Jahre der Vereinsgeschichte sind als Ära Weihs/Werner bekannt, die zusammen 23 Jahre an der Spitze des Vereins standen. In dieser Zeit erlebte Berlin den Mauerbau, Arbeitslosigkeit, die Verlagerung von Betrieben in die Bundesrepublik und andere Einschnitte, die bewirkten, daß der Verein, der bei Amtsantritt von Bernhard E. Weihs noch 104 Mitglieder zählte, auf 70 Mitglieder schrumpfte. Bis zum Mauerbau spielten namhafte Spitzenspieler aus dem Ostteil der Stadt in Kreuzberger Farben. In den frühen fünfziger Jahren z. B. Wolfram Bialas und in den späten fünfziger Jahren bis zum Mauerbau Werner Reichenbach, Kurt Richter und andere. Wie aus dem tabellarischen Teil der Chronik ersichtlich ist, spielte man in Kantinen, Kneipen und Caféhäusern. Es gab schon damals Bestrebungen, Jugendarbeit aufzubauen und neue Mitglieder für den Verein zu werben; aber Werbeaktionen in der Presse oder mit Hilfe des Fremdenverkehrsamtes bewirkten nur, daß sich starke Spieler, die aus der Kriegsgefangenschaft zurückkamen oder ins Ausland emigrieren wollten, „auf der

Durchreise“ im Café Wöller, dem damaligen Kreuzberger Spiellokal, trafen. Dort trafen sich auch stadtbekannte Kaffeehausspieler, tranken ihre Mollen und Schnäpse, ließen ab und zu auch mal eine Spende für die Vereinskasse da, aber eingetreten ist von ihnen niemand. Man kann sogar sagen, daß einige Mitglieder, die einen anderen Bezug zum Schach hatten, den Verein verlassen haben.
Auffallend ist, daß der Schach-Club Kreuzberg in den „Kneipenjahren“ kontinuierlich Anzeigen in die Mitteilungsblätter des Berliner Schachverbandes setzte, die zu Tanzvergnügen, Sommerfesten, Kappenfesten oder Weihnachtsfeiern einluden. Aus rückblickender Betrachtung darf man wohl annehmen, daß dies ein kleiner Versuch gewesen sein wird, die Interessenharmonie zwischen Sport und Kommerz herzustellen. Der häufige Spielstättenwechsel muß beim Schreiben dieser Chronik unbedingt erwähnt werden, weil er aufzeigt, daß der SC Kreuzberg ebenso wie andere Vereine damit zu kämpfen hatte, daß verärgerte Wirte über zu wenig Verzehr klagten, sich andererseits genervte Schachspieler über zu laute Gäste, Musikboxen und zu frühen Spielabendschluß beschwerten. In immer kürzer werdenden Zeiträumen hieß es wieder einmal, wie man heute sagen würde: „Die Karawane zieht weiter!“
1961 hatte Hans O. K. Werner erstmals den Vorsitz im Vorstand des SCK übernommen. Damals spielten 63 Mitglieder in fünf Mannschaften. Die 1. Mannschaft bestand aus den Spielern Reichenbach, Redlich, Pawelczak, Dornieden, Elstner, Höppner, Hildebrand und Küther. Dann kam der Mauerbau und der schon erwähnte Aderlaß. „Okay-Werner“, wie ihn seine Freunde nannten, der auch im Berliner Schachverband als Jugendwart tätig war, wurde nicht müde, in zahlreichen Sitzungen darauf hinzuweisen, daß der Verein aus dem Kneipenmilieu herausmüsse; nach vielen Versuchen gelang endlich im Jahre 1970 der Durchbruch. Durch Zufall erfuhr „Okay-Werner“, daß Räume im Hause Tempelhofer Ufer 1a frei geworden waren, die er daraufhin sofort mietete. Er kaufte Möbel, es wurde gepinselt, tapeziert, installiert, Gas und Wasser verlegt, schließlich folgte das Großreinemachen. Nach Überwindung einiger Widerstände im Vereinsvorstand und ungeachtet manch pessimistischer Prognose wurde das vereinseigene Heim für den SCK ein voller Erfolg. Nach Umzug und Einzug übernahm in den ersten Jahren Frau Lunow einen kleinen Ausschank, als gute Fee auch die Pflege der Räume. Später betreute dann das Ehepaar Pitann Mitglieder und Gäste. Der Verein erlebte nun diese erste Blütezeit, von der Hans O. K. Werner und seine Mitstreiter immer geträumt hatten.
Im Jahre 1975 tummelten sich 170 Mitglieder, davon 38 Jugendliche, in den vereinseigenen Räumen des SCK. Maßgeblichen Anteil am Aufbau der Jugendabteilung hatte Horst Metzing, der kreative und moderne Ideen umsetzte und um sich eifrigen, arbeitswilligen und aufstrebenden Nachwuchs versammelte. Viele Studenten und Auszubildende fanden den Weg zum Clubheim, und ein Stamm von bärenstarken Newcomern spielte sich nach vorn.
1974 stellte der Verein elf Mannschaften, die den Kampf in den einzelnen Klassen zur Berliner Mannschaftsmeisterschaft aufnahmen. Es vollzog sich kontinuierlich eine Wachablösung in den oberen Mannschaften, die Jungstars aus dem eigenen Nachwuchs rückten nach vorn und starke Jugendliche aus anderen Vereinen wurden magnetisch angezogen. Namen wie Klaus Lehmann, Horst Bach, Rainer Albrecht, Harald Band, Jürgen Schmidt, Wolfgang Großmann, Christoph Sowada und andere ergänzten jetzt die schon etwas älter gewordenen Junioren Federau, Sprotte, Hubertus Schulze, Plesse, Berlin, Zittinger und Helmut Mandelkow. In dieser Umbruchzeit hatte der Verein auch einige schwere Schicksalsschläge zu verkraften. Mit 22 Jahren verunglückte der junge M-Spieler Michael Gesell im Sommer 1970 tödlich, und im Alter von 28 Jahren starb unser mehrmaliger Clubmeister Klaus Metzing im August 1973. Ehre ihrem Andenken!
Die frühen siebziger Jahre sind durch eine starke Reiselust gekennzeichnet, die dann mit Einführung des regionalen und nationalen Liga-Spielbetriebs abebbte.
In der Berliner Mannschaftsmeisterschaft 1973/74 wurden die Plätze für die 1. Saison der viergeteilten Bundesliga und der Regionalliga ausgespielt. Lasker-Steglitz errang den Meistertitel und wurde dadurch Bundesligist in der Staffel Nord. Der SV Wilmersdorf als Zweiter wurde Regionalligist, und der SC Kreuzberg, der den 3. Platz erreichte, mußte ins Stechen. Mit Mannschaften aus den Nordverbänden wurde eine Aufstiegsrunde gespielt; der SCK qualifizierte sich für die 1. Saison der Regionalliga als zweiter Vertreter unserer Stadt. In diesem Jahr schloß sich GM Ludek Pachman dem Verein an und verstärkte als Spieler und Trainer die 1. Mannschaft. Die 1. Saison in der Regionalliga Nord bescherte dem SCK den bisher sportlich größten Erfolg. Die

Mannschaft Pachman, Plesse, Federau, Peine, Bach, Sprotte, Klaus Lehmann, Hubertus Schulze, Band und Albrecht erreichte Platz 1 vor dem SV Wilmersdorf und den Aufstieg in die Bundesliga.
Eine neue Zeitrechnung hatte begonnen. Die Ära Weihs/Werner fand ihre sportliche Krönung, eine neue Ära mit einer kürzeren Amtszeit der einzelnen Vorsitzenden begann. Von 1975 bis 1999 hatte der Verein dann zehn 1. Vorsitzende und weitere zwölf 2. und 3. Vorsitzende.

Im Jahre 1972 auf dem Flughafen Tempelhof.
Ludek Pachman, Elfi Stutzke, Horst Metzing, Fritz Stutzke.

Die Hauptversammlung 1975 wählte Kurt Philippin zum 1. Vorsitzenden und schuf durch eine wichtige Satzungsänderung das Amt des 3. Vorsitzenden. Die Aufgabenverteilung wurde auf breite Schultern verteilt. Der Verein wurde durch seine Zugehörigkeit zur 1. Bundesliga deutschlandweit und international bekannt. Den zahlreichen Mitgliedern, die in den nun folgenden Jahren mit ihrem Einsatz als Funktionär, als Sponsor oder Spieler den Verein als feste Größe im deutschen Schach etabliert haben, soll an dieser Stelle herzlich gedankt werden.
Vom Juni 1972 bis November 1977 erschienen 18 Ausgaben der Vereinszeitung „Die Kreuzqualle“. In der Redaktion arbeiteten die Schachfreunde Rainer Albrecht, Heinrich Bollack, Heinz Lunow, Horst Metzing, Hubertus Schulze, Fritz Stutzke und Bernd Waniewski. Danach erschienen zwischen den Jahren 1983 und 1991 mehrere weitere Ausgaben, die redaktionell von Joachim Werth, Brigitte und Rainer Große Honebrink und Martin Wittke bearbeitet wurden.
Einige wichtige Veranstaltungen aus der Clubheimzeit seien hier noch ergänzend genannt.
Am 8.12.1972 spielte GM Ludek Pachman auf Einladung der Tageszeitung „BZ“, die über diese Veranstaltung auf mehreren Seiten ausführlich berichtete, in den Räumen des SCK an 30 Brettern simultan und erreichte 17,5 Punkte. An den Brettern saßen 17 Spieler der M- und A-Klasse. Unter den über 250 Besuchern der Veranstaltung sah man auch GM Fritz Sämisch als Zuschauer.
Vom 27.12.1975 bis zum 6.1.1976 richtete der SCK ein Internationales Jugendturnier der Deutschen Schachjugend aus. Das Turnier gewann der damalige Schülerweltmeister David Goodman aus England. Der Kreuzberger Silvo Lahtela erreichte den 7. Rang. Das Turnier fand im Schultheiß-Bräuhaus am Kurfürstendamm 220 statt.

Internationales Jugendturnier der Deutschen Schachjugend
vom 27.12.75-06.01.76. Ausrichter: SC Kreuzberg.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkt	SoBe
1 Goodman, David (England)	X	R	1	1	R	R	1	R	1	6	
2 Ekstroem, Roland (Schweden)	R	X	R	0	R	1	1	R	1	5	
3 Fleck, Jürgen (Deutschland)	0	R	X	0	1	0	1	1	1	4,5	
4 Fries-Nielsen, Niels-J. (Dänemark)	0	1	1	X	0	1	R	0	R	4	16,50
5 Hartmann, Wolfram (Deutschland)	R	R	0	1	X	1	0	1	0	4	16,00
6 Kouatly, Bacher (Frankreich)	R	0	1	0	0	X	1	1	R	4	14,75
7 Lahtela, Silvo (Deutschland)	0	0	0	R	1	0	X	1	1	3,5	
8 Raupp, Thomas (Deutschland)	R	R	0	1	0	0	0	X	R	2,5	
9 Ammann, Philippe (Schweiz)	0	0	0	R	1	R	0	R	X	2,5	

Im März 1984 wurde das 1. Internationale Turnier des SCK veranstaltet. In den Räumen des Rathaus Kreuzberg siegte der rumänische GM Florin Gheorghiu vor IM Ralf Lau (Deutschland) und IM

Wlodzimierz Kruszynski (Polen). Die Gebrüder Thomas und Frank Grzesik vertraten die Kreuzberger Farben.

1. Internationales Turnier des SC Kreuzberg 15.-23.03.1984

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	Pkt	SoBe
1	Gheorghiu, Florin	X	1	R	R	1	R	R	1	1	R	6,5	
2	Lau, Ralf	0	X	1	R	R	R	1	1	R	1	6	
3	Kruszynski, Wlodzimierz	R	0	X	R	R	R	1	1	R	R	5	
4	Dr. Lehmann, Heinz	R	R	R	X	1	R	0	0	R	1	4,5	20,00
5	Popov, Luben	0	R	R	0	X	R	R	1	R	1	4,5	18,25
6	Grzesik, Thomas	R	R	R	R	R	X	0	0	1	R	4	18,25
7	Cladouras, Panagiotis	R	0	0	1	R	1	X	0	R	R	4	17,25
8	Muse, Mladen	0	0	0	1	0	1	1	X	R	R	4	15,25
9	Grzesik, Frank	0	R	R	R	R	0	R	R	X	R	3,5	
10	Muresan, Margareta	R	0	R	0	0	R	R	R	R	X	3	

Naturgemäß bringen vereinseigene Mieträume auch eine Reihe von Verpflichtungen. Eine erste Renovierung fand 1977 in der Amtszeit von Günter Zimnol statt. Dr. Werner Fleischer, Fritz Stutzke, Bernd Waniewski und viele fleißige Helfer organisierten und realisierten die Renovierung.
Im Jahre 1986 wechselte der Vermieter. Da die Mieten kräftig angehoben wurden, mußten neue Räumlichkeiten gesucht werden. Hauptsächlich durch die Aktivitäten von Jürgen Marschner und Fritz Stutzke wurden diese Räume schließlich gefunden. Am 1. April 1987 bezog man das heutige Spiellokal im „Haus des Sports“ in der Gitschiner Straße 48. Aus den Protokollen der ersten Jahre kann man von den Schwierigkeiten erfahren, die der Vorstand überwinden mußte. Dazu gehörten Auseinandersetzungen mit den im Hause bereits etablierten Vereinen. Erst im Jahre 1990 berichtet das Protokoll der Jahreshauptversammlung von einer besseren Atmosphäre und nach der Übernahme eines in Eigenregie betriebenen Thekenbereichs im Jahre 1992 von einer Beendigung der Querelen. Inzwischen ist ein gutes Verhältnis mit den anderen Nutzern im Haus des Sports erreicht worden.
Im Jahre 1994 brachte die Installierung eines eigenen Telefonanschlusses und im Jahre 1995 ein Wechsel in der Bewirtschaftung der Theke Verbesserungen. Im Clubraum wurden Veränderungen zum Positiven erreicht durch neue Auslegeware, Ventilator und Raucherecke.
Die Jahreshauptversammlung 1996 beschloß umfangreiche Änderungen und Ergänzungen der Satzung des SCK, deren Eintragung beim Amtsgericht Charlottenburg vollzogen wurde.
Das herausragende sportliche Ereignis im Haus des Sports war das 2. Internationale Turnier des SCK vom 14.10.1991 bis zum 25.10.1991. Sieger wurde der Berliner Robert Rabiega (König Tegel) vor IM Dominik Pedzich (Polen), einem Neuzugang des SCK, und IM Alexander Lagunow (damals noch UdSSR), der heute in den Reihen des SCK spielt.

2. Internationales IM-Turnier des SC Kreuzberg 14.-25.10.1991

			Elo	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	2	Pkte	SoBe
1	Rabiega, Robert		2340	X	R	1	1	1	1	1	R	1	1	1	1	10	
2	Pedzich, Dominik	IM	2385	R	X	R	R	R	1	1	R	1	1	1	1	8,5	
3	Padevsky, Nikola	GM	2420	0	R	X	R	R	1	1	0	1	1	1	1	7,5	31,25
4	Konopka, Michal	IM	2380	0	R	R	X	R	R	R	1	1	1	1	1	7,5	30,75
5	Lagunow, Alexander	IM	2445	0	R	R	R	X	R	R	1	1	1	1	1	7,5	30,75
6	Lehmann, Klaus	FM	2310	0	0	0	R	R	X	1	1	R	R	1	1	6	24,00
7	Wells, Peter	IM	2465	0	0	0	R	R	0	X	1	1	1	1	1	6	20,50
8	Marschner, Jürgen		2285	R	R	1	0	0	0	0	X	R	1	1	1	5,5	
9	Valet, Richard		2370	0	0	0	0	0	R	0	R	X	0	1	R	2,5	8,00
10	Mattick, Lutz		2225	0	0	0	0	0	R	0	0	1	X	0	1	2,5	6,00
11	Kauschmann, Herbert		2250	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	X	1	2	
12	Gladkowsky, Heinz		2200	0	0	0	0	0	0	0	0	R	0	0	X	0,5	

Die Mitgliederzahl liegt in den letzten Jahren bei 140, obwohl der Schatzmeister schon mehrmals sogenannte „Karteileichen“ aussortiert hat.
Auf die Schwierigkeiten, die die Führung eines so großen Vereines, wie es der Schach-Club Kreuzberg im Laufe der Jahre geworden ist, mit sich brachte, wurde im Rahmen dieser Chronik nur ansatzweise eingegangen, wahr ist aber, daß es Durststrecken gab und zuweilen sogar schon mit dem Gedanken gespielt wurde, den Verein aufzulösen oder mit anderen Vereinen und Sportarten zu fusionieren. Letztendlich haben sich dann aber immer wieder Mitglieder bereitgefunden, die sich der Geschicke des Vereins ganz besonders angenommen haben.

3.3 Das Wirken des SCK im Berliner Schachverband

Der Schach-Club Kreuzberg hat seit seiner Gründung über die Vereinsgrenzen hinaus für das Berliner Schach gewirkt. Zahlreiche seiner Mitglieder haben Funktionen im Verbandsvorstand, Spielausschuß, Vermittlungsausschuß, in der Schachjugend und als Revisoren ausgeübt. Bernhard E. Weihs wirkte über ein Vierteljahrhundert von 1951 bis 1976 als Landesspielleiter des Verbandes. Der Mann mit der Zigarre, ein Organisationstalent allerbester Güte, schuf die Grundlagen für den Ablauf eines geordneten Berliner Spielbetriebs und bedeutende Ansätze einer modernen Spielordnung. Bernhard E. Weihs und Hans O. K. Werner bekleideten jeweils in den letzten Monaten ihres Lebens für eine kurze Zeitspanne das Präsidentenamt des Berliner Schachverbandes. Die Schachfreunde Bernhard E. Weihs, Günter Zimnol, Dieter Kapschies und Matthias Möller waren als Landesspielleiter des Verbandes Mitglieder im Geschäftsführenden Vorstand bzw. Präsidium des Berliner Schachverbandes. Zahlreiche unserer Mitglieder stellten ihre Freizeit zur Mitarbeit in den vielfältigsten Ämtern des Verbandes zur Verfügung. Unser Vorsitzender Norbert Sprotte ist zur Zeit Vorsitzender des Vermittlungsausschusses. Langjährige Tätigkeiten als hauptamtlicher Geschäftsführer und stellvertretender Geschäftsführer des DSB üben unsere Mitglieder Horst Metzing und Harry Friedrich aus.

3.4 Die Entwicklung der SCK-Jugend

Ein Gradmesser, an dem sich der Zustand eines Vereins ablesen läßt, ist seine Jugendarbeit. Vor diesem Hintergrund bildet die Entwicklung der Jugendabteilung einen Ausschnitt aus der SCK-Geschichte, der eine eigenständige Betrachtung verdient.
Aus der Anfangszeit des SCK ist überliefert, daß der Verein in der Saison 1950/51 Berliner Jugendmannschaftsmeister wurde. Überdies berichten die Annalen vom Gewinn der Berliner Jugendeinzelmeisterschaft durch Wolfram Bialas (1952) und Olaf Redlich (1955); der zuerst Genannte errang überdies im Jahre 1953 den Titel des Deutschen Jugendmeisters. Bezüglich des darauffolgenden Jahrzehnts deuten mehrere Faktoren darauf hin, daß der SCK in der zweiten Hälfte der 60er Jahre eine starke Stellung im Berliner Jugendschach innehatte. Der Berliner Mannschaft, die im Dezember 1967 unter der Betreuung von Klaus Metzing Deutscher Jugendmannschaftsmeister wurde (Jürgen Federau, Michael Gesell, Georg Thomann, Horst Metzing, Mario Wolf, Hubertus Schulze, Norbert Sprotte sowie Tonio Dürr), gehörten überwiegend Kreuzberger Spieler an; in dieser Zeit stellte der SCK mit Jürgen Federau (1967 und 1968) sowie mit Hubertus Schulze (1969) auch den Berliner Jugendeinzelmeister. Es ist eine allseits bekannte Erfahrung, daß die Aussicht auf gemeinsame schachliche und private Erlebnisse mit Gleichaltrigen junge, aufstrebende Schachspieler ebenso anlockt wie der Honig den Bären. Die Anziehungskraft, die von diesen starken Jugendlichen ausging, führte um das Jahr 1970 herum viele weitere Schüler, Auszubildende und Studenten zum SCK, die teilweise bislang in anderen (zumeist kleineren) Vereinen ihre Kräfte mit zumeist älteren Klubmitgliedern maßen. Damals kamen z. B. Rainer Albrecht, Detlef Berlin, Wolfgang Großmann, Klaus Lehmann, Hans-Joachim Plesse und Jürgen Schmidt zum SCK. Wie ein Blick in die Clubmeisterschaftstabellen und Mannschaftsaufstellungen der nachfolgenden Jahre und Jahrzehnte zeigt, hat der Kern, der sich in dieser Zeit zusammenfand, das schachliche Gesicht des SCK für lange Zeit und bis in die Gegenwart hinein maßgeblich bestimmt.

Allerdings ist die soeben skizzierte Entwicklung wohl weniger als Resultat einer systematischen Jugendförderung als vielmehr als Produkt des eher zufälligen Glücksumstandes anzusehen, daß der SCK in einer bestimmten Phase über mehrere spielstarke Jugendliche verfügte. Immerhin vollzog sich etwa zeitgleich eine grundlegende Wende insofern, als zu Beginn der 70er Jahre eine kontinuierliche Jugendarbeit einsetzte. Dieses Bestreben wurde durch zwei Faktoren begünstigt: Zum einen hatte der SCK nunmehr eigene Vereinsräume; man spielte also nicht mehr in (häufig wechselnden) Kneipen und konnte am Samstagnachmittag einen speziellen Jugendspielbetrieb einrichten. Zum anderen stand mit Horst Metzing eine Person zur Verfügung, die sich in idealer Weise um die Jugendlichen kümmerte (vgl. auch das „Porträt: Horst Metzing", Kapitel 6.6). Die Bemühungen waren schon bald von Erfolg gekrönt. Sichtbares Zeichen hierfür ist, daß der SCK bei der Berliner Mannschaftsmeisterschaft 1972 als zehnte Mannschaft ein reines Jugendteam melden konnte. Diese Mannschaft schaffte mit im wesentlichen gleichbleibender Besetzung den dreimaligen Aufstieg in Folge; am Ende dieses Durchmarschs hatten Silvo Lahtela, René Mayr, Thomas Götsch, Christoph Sowada, Martin Dreßler, Peter Seefeldt, Axel Roepke und Manfred Heßler 1975 als SCK 4 einen Platz in der 1. Klasse erkämpft. In der nachfolgenden Saison verzichtete die damalige dritte Mannschaft zugunsten dieses (durch weitere Jugendliche verstärkten) aufstrebenden Teams auf ihre Spielberechtigung in der damaligen Stadtklasse. Auch dies erwies sich als gelungener Schachzug: Die Jugendmannschaft (außer Lahtela, Götsch, Mayr und Sowada spielten hier Thomas Grzesik, Reinhard Henze, Lothar Pahl und Jürgen Schmidt) behauptete sich auf einem Mittelplatz, und die vierte Mannschaft errang durch ihren Aufstieg den dritten Platz für eine Kreuzberger Mannschaft in der höchsten Berliner Spielklasse. Während dieser Jahre konnte der SCK bei der Berliner Mannschaftsmeisterschaft noch weitere Jugendmannschaften ins Rennen schicken, um deren Betreuung sich insbesondere Hans-Peter Borchardt und Heinz Gräbner verdient machten.

Atila Figura, Weltmeister Karpov, 23.10.1998

Daß die Jugendlichen im SCK zu einer festen Größe geworden waren, läßt sich organisatorisch an der Gründung der Kreuzberger Schachjugend (am 3. März 1973) als eigenständiger Gruppe innerhalb des Vereins, vor allem aber an der Tatsache ablesen, daß im Jahre 1975 von den 165 Mitgliedern des SCK 38 Jugendliche waren. Die mit einer intensiven Jugendarbeit gehegten Hoffnungen hatten sich erfüllt. Hierbei liegt es in der Natur der Sache, daß sich die Entwicklung der Jugendabteilung wellenartig vollzieht, weil die stärksten Spieler nach wenigen Jahren altersbedingt ausscheiden und durch nachrückende Kräfte ersetzt werden müssen. Immerhin ist man in einer solchen Lage nicht allein auf die Heranbildung von „Eigengewächsen" (neben der o.g. Mannschaft sind aus der Sicht des SCK u.a. Hagen und Dirk Jurkatis, Robert Plato, Lutz Steinhardt, Olaf Döring, Bernhard und Lydia Skierwiderski sowie Ulf und Brigitte von Herman zu nennen; in bezug auf Thomas und Frank Grzesik wird man sich um die „Urheberrechte" wohl mit dem SC Weiße Dame streiten müssen) angewiesen. Denn die oben dargestellte Sogwirkung gilt natürlich in gleicher Weise im Jugendbereich. Hat sich bei einem Verein eine gut funktionierende Jugendabteilung etabliert, so zieht dies nicht nur Schüler an, die erstmalig einem Schach-

klub beitreten wollen, vielmehr veranlassen die hiermit verbundenen Perspektiven auch starke Jugendliche aus anderen Vereinen zu einem Wechsel.
Die quantitative Breite und die beschriebene Konzentrationswirkung waren die Garanten dafür, daß der SCK in jenen Jahren auch die Spitze des Berliner Jugendschachs deutlich dominierte. Zwischen 1972 und 1980 hatten die Berliner Jugendmeister mit einer Ausnahme ihr schachliches Zuhause am Tempelhofer Ufer: Klaus Lehmann (1972), Horst Bach (1973 und 1974), Christoph Sowada (1975) Reinhard Henze (1976), Thomas Grzesik (1978), Frank Konieczka (1979) und Robert Plato (1980); lediglich 1977 konnte Dirk Paulsen von der Schachvereinigung Lasker-Steglitz (nach drei Stichkampfpartien gegen Thomas Grzesik) die Kreuzberger Phalanx durchbrechen. Überdies wurde Horst Bach 1975 sowohl Berliner (Senioren-)Einzelmeister als auch Deutscher Jugendmeister. Auch in den Mannschaftswettbewerben war die SCK-Jugend mit dem dreimaligen Gewinn der Berliner Jugendmannschaftsmeisterschaft in den Jahren 1973, 1976 und 1981 erfolgreich. Im zuletzt genannten Jahr konnte als sportlicher Höhepunkt sogar der Titel des Deutschen Jugend-Vereins-Mannschaftsmeisters (unter Mitwirkung von Mladen Muse, Frank Konieczka, Robert Plato, Mirza Hasic, Georg Jeiter, Frank Hering, Klaus Bernatzki, Ulf und Brigitte von Herman sowie Robert Rabiega) errungen werden. Bei der Rückblende auf die „goldenen“ 70er Jahre ist schließlich an das vom SCK zur Jahreswende 1975/76 ausgerichtete, international besetzte Jugendturnier zu erinnern, das vom damaligen Schülerweltmeister, dem Engländer David Goodman, gewonnen wurde; der Kreuzberger Silvo Lahtela belegte in dem hochkarätigen Teilnehmerfeld mit 3,5 Punkten aus acht Partien den siebenten Platz.
Die glanzvolle Epoche der SCK-Jugend fand mit dem Gewinn der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft nicht nur ihren krönenden Höhepunkt, sondern zugleich ihren vorläufigen Abschluß. Das erfolgreiche Team fiel aus Altersgründen auseinander, doch gelang es diesmal nicht, die entstandenen Lücken in ausreichendem Maße durch nachwachsende Spielergenerationen adäquat zu schließen. Andere Berliner Vereine intensivierten ihre Jugendarbeit und konnten hierdurch einen stärkeren Zulauf verbuchen. In der Mitte der 80er Jahre verbesserte sich die Situation zwischenzeitlich, als wir mit Thomas Fröhlich eine ABM-Kraft hatten, die Kontakt zu den Kreuzberger Schulen aufnahm. In dieser Phase nahmen ca. 20 bis 30 Jugendliche regelmäßig am Samstagstraining teil, und es gab diverse Turniere und Veranstaltungen. Leider brachte auch dieser Anlauf keinen dauerhaften Neubeginn, und nach dem Wegfall der ABM-Stelle verliefen die Ansätze im Sande.
Die gegenwärtige Lage stimmt nicht gerade euphorisch, doch gibt es durchaus Anhaltspunkte, die es gestatten, mit vorsichtigem Optimismus in die Zukunft zu blicken. Seit nunmehr über zehn Jahren gewährleistet Thomas von Wantoch-Rekowski als Jugendwart personelle Kontinuität. Obwohl sich die Zahl der Jugendlichen aus Altersgründen in dieser Saison auf acht verringert hat, wird wie schon in den vergangenen Jahren eine Kreuzberger Jugendmannschaft am Schnellschach-Turnier in Hamburg teilnehmen. Beim samstäglichen Jugendspielbetrieb (jeweils ab 14 Uhr) kümmert sich Thomas von Wantoch-Rekowski vor allem um die Jüngeren, während das Schachtraining für die stärkeren Jugendlichen von Thomas Schian geleitet wird. Aus jüngerer Zeit sind auch bereits erste Erfolge zu vermelden. So wurde der zunächst von Frank Hering betreute Dennis Epple 1997 Berliner Jugend-U18-Meister, und im darauffolgenden Jahr errang Jan Stastny, der als Austauschschüler ein Jahr in Berlin lebte, den Titel des Berliner Jugend-U20-Meisters. Zu großen Hoffnungen berechtigt unser derzeit jüngstes Talent: Der erst 10jährige Atila Figura wurde 1998 Berliner Jugend-U11-Meister. In der Saison 1998/99 startete er in der Altersklasse U16; dort belegte er den 8. Rang (von 26 Teilnehmern). Aufgrund einer Sonderberechtigung als Spieler mit der höchsten Wertungszahl (DWZ 1725) in seiner Altersklasse wird er in wenigen Wochen an der diesjährigen Deutschen Jugend-U10-Meisterschaft in Oberhof (Thüringen) teilnehmen.
Getreu dem Motto „Kein Jubiläum ohne ein 'Möge ...'“ ist dem SCK zu wünschen, daß sich die vorhandenen Talente gut entwickeln und daß es gelingt, noch mehr Jugendliche für das Schachspiel zu interessieren. Eine Gelegenheit hierzu bietet möglicherweise auch das von der Emanuel-Lasker-Oberschule mit Unterstützung des SCK veranstaltete 2. Schüler-Schachturnier „Linkes Spreeufer gegen Rechtes Spreeufer“, das am Donnerstag, dem 1. Juli 1999, von 10 bis 14 Uhr unter den Fußgänger-Arkaden der Oberbaumbrücke zwischen Schülermannschaften aus Kreuzberg und Friedrichshain durchgeführt wird.

4 Daten und Fakten in chronologischer Folge

1901

Der „Berliner Schachverein“ hat sein Domizil in der Kreuzberger Oranienstraße.

1912

Der „Schachverein Südwest“ hat sein Spiellokal in der Yorckstraße/Ecke Großbeerenstraße.

1926

Das Gründungsmitglied des SC Kreuzberg, Arnold Menzel, ist Mitglied beim SV Südwest.

1935

Im Mitteilungsblatt des Berliner Schachverbandes, Februar 1935, wird die Gliederung des BSV in Bezirke und Ortsgruppen aufgelistet. Kreuzberg spielt in der Gruppe Südwesten.

Im Mitteilungsblatt des Berliner Schachverbandes, November 1935, werden die Teilnehmer der acht Vorgruppen zur Einzel-Meisterschaft von Berlin genannt. In Gruppe 4 spielen: Lupprian, Neu, Sczyfter, Kubiczek, Baltruschat, Groß, Wagner, Sternberg, Mross und Utzat.

1936

Eine „Schachgruppe Kreuzberg“ wird als Teilnehmer an der Berliner Mannschaftmeisterschaft in der 2. Klasse, Gruppe B, genannt.

1938

Jubiläumsturnier der Ortsgruppe Kreuzberg (früher Südwest) aus Anlaß des 25jährigen Bestehens. Siegergruppe: 1. Nebermann (Kreuzberg), 2. Oppermann (Zehlendorf), 3. Scheschonke (Kreuzberg), 4. Virag (Kreuzberg).

Die Ortsgruppe Kreuzberg spielt in „Heinrichs Bierstuben“ am Belle-Alliance-Platz. Der Leiter ist Edmund Nebermann. Kreuzberg gehört jetzt zum Bezirk Süden.

1939

Franz Moelbitz wird nach 1936/37 und 1937/38 auch in der Saison 1938/39 und damit zum drittenmal Kreuzberger Klubmeister.

Kreuzberg spielt mit zwei Mannschaften um die Mannschaftsmeisterschaft von Berlin.

Franz Moelbitz (Kreuzberg) siegt in der Einzelmeisterschaft von Berlin mit 10 Punkten vor Mross 9,5 und Dahl 9 (14 Teilnehmer).

1941

Der Berliner Schachverband besteht aus 34 Vereinen. Kreuzberg spielt im Café Germaniapalast in der Belle-Alliance-Straße 7-10.

1942

Im Sommer-Ticket-Turnier der Schachgruppe Kreuzberg siegte Nebermann vor Römhild, Hilf, Roesner, Moelbitz u.a. Es wurden mehr als 1000 Partien gespielt.

1947

15.05. Neugründung der Schachgruppe Kreuzberg nach dem Kriege.

1949

25.04. Eintragung des „Schachklub-Kreuzberg“ in das Vereinsregister.
1950 wurde der Name in „Schach-Club Kreuzberg e. V.“ geändert.

Sommerturnier (48 Teilnehmer) und Jugendturnier im Gesundheitsamt Kreuzberg, Urbanstraße 167.

1952

Freundschaftskämpfe anläßlich der Gründung des Vereins „SC Weiße Dame“.
Weiße Dame - SCK 3.-5. Mannschaft 8,5 : 8,5
SCK - Weiße Dame 19 : 6

Der SCK veranstaltet ein Nebermann-Gedenkturnier, 64 Teilnehmer,
Sieger wird Walter Mandel vor Paul Roesner, beide SCK.
Edmund Nebermann war über 25 Jahre lang Vorsitzender eines Vorgängervereins des SCK.

Wolfram Bialas wird Berliner Jugendmeister.

Traditionsturnier am Himmelfahrtstag mit den Vereinen Eckbauer, Turm und Kreuzberg.

1953

Wolfram Bialas wird Deutscher Jugendmeister.

Walter Mandel erzielt in der letzten gesamtdeutschen Meisterschaft in Leipzig 6,5 aus 13 Punkte.

Veröffentlichung: Hans Müller/Adolf Pawelczak (SCK): Schachgenie Aljechin - Mensch und Werk, 276 Seiten, Siegfried Engelhardt Verlag, Berlin 1953.

1954

SCK - Turm 12 : 5

1956

SCK - Tempelhof 13,5 : 5,5

SCK - Weiße Dame 8,5 : 9,5

08.12. Der Vereinsgründer Heinrich Tschammer stirbt.

1959

30.04. 10-Jahresfeier im Café Wöller.

07.09. SCK - Wittenau 12,5 : 12,5

1962

Pfingsten: SCK - Aachen-Roetgen an 15 Brettern

Juni: Schachreise mit Freundschaftskämpfen in Bad Segeberg, Scharbeutz und Travemünde.

1963

SCK - Bad Segeberg 22,5 : 9,5

SCK - Post München

1964

SCK - Malmö (Schweden) 14 : 6

1965

Olaf Redlich wird Deutscher Pokalsieger im Pokalendspiel gegen Eilard Groß (Niederrhein).

04.09. SCK - Schachklub Freising

23.10. SCK - Eckernförde 9 : 2

1967

14.07. SCK - Weiße Dame 9,5 : 10,5

08.08. Turm - SCK 9,5 : 11,5

15.08. SCK - SK Tempelhof 8 : 13

15.09. SCK - SK Tempelhof 9,5 : 6,5

Zwischen Weihnachten und Silvester. Im Turnier um die Deutsche Meisterschaft für Jugendmannschaften der Landesverbände erreichte der Berliner Schachverband den 1. Platz. In der Mannschaft spielten Jürgen Federau (SCK), Michael Gesell (SCK), Georg Thomann (SCK), Horst Metzing (SCK), Mario Wolf, Hubertus Schulze (SCK), Norbert Sprotte (SCK) und Tonio Dürr. Klaus Metzing (SCK) hat die Mannschaft betreut.

1968

26.07. SCK - Spandauer SV 11 : 10

06.08. Spandauer SV - SCK 11 : 11

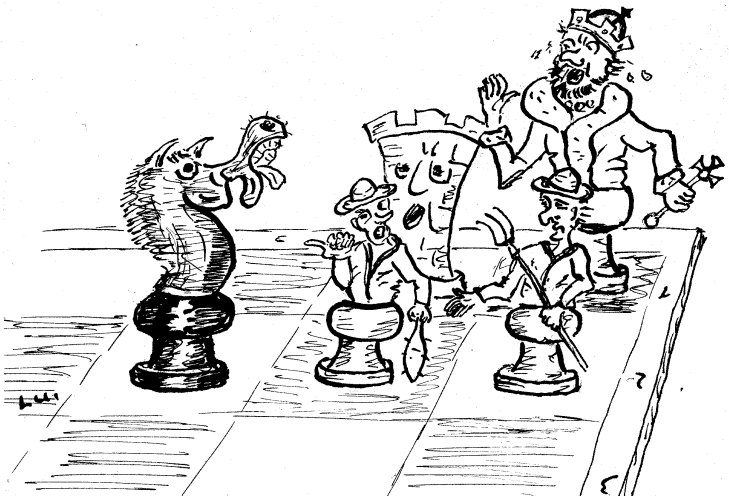
20.09. Tempelhof - SCK 7 : 9

01.10. SCK - SW Neukölln 4,5 : 11,5

1969

Ostern: Schachreise nach Malmö mit einem Tagesausflug nach Kopenhagen.

Schachreise nach Hamburg.



Das erstickte Matt

Schachreise nach Hameln.
Das Foto zeigt die Reisetruppe: Klaus Metzing, Hans-Joachim Plesse, Werner Ott, Elfi Stutzke, Horst Wedell, Johanna Lunow, Kurt Pape (Vorsitzender des Schachklubs in Hameln), Heinz Lunow, Horst Metzing, Ewald Linke, Hans-Peter Borchardt.

Jahresende: Schachreise nach Nizza.

1970

23.05. Einweihungsturnier im Clubheim Tempelhofer Ufer 1a mit 42 Teilnehmern,
1. Nieß 13, 2. Hecht 12,5, 3. Reichenbach 12.

Jahreshauptversammlung. Der SCK wählt als erster Berliner Verein einen Jugendsprecher mit Sitz und Stimme im Vorstand.

07.07. SCK - Tempelhof 6,5 : 3,5

SCK - SC Lampertheim

1971

13.02. Kostümfest, Tempelhofer Ufer 1a.

Solinger SG - SCK 5,5 : 5,5

Mannschaftsturnier in Limburg, 3. Platz von 45 Mannschaften.

Sommerturnier des SCK, 1. Anselm Widemann vor Klaus Lehmann und Jürgen Schmidt.

Europa-Mannschaftsturnier in Bad Mondorf (Luxemburg),
1. Platz in der 2. Gruppe (Mostoffi, Sprotte, Witte, Galic).

SCK - Tempelhof 12 : 11

19.09. SCK - Oberursel 5,5 : 3,5

23.09. Jugendweltmeister Hug (Schweiz) spielt in den Vereinsräumen des SCK am Tempelhofer Ufer 1a an 31 Brettern simultan (+15 =8 -8).

1972

SCK - Solinger SG 2,5 : 5,5

12.02. Großer Faschingsball des SCK in den Vereinsräumen am Tempelhofer Ufer 1a.

29.04. Pokal-Blitz-Mannschaftsturnier um den „Goldenen Turm“ in Detmold,
3. Platz (Hans-Joachim Plesse, Klaus Metzing, Klaus Lehmann, Werner Ott)

Sommer: Heinz-Booth-Gedenkturnier in Wuppertal, Vierer-Mannschafts-Blitzturnier,
1. Königsspringer Frankfurt, der SCK (Plesse, K. Metzing, K. Lehmann, Ott) belegte einen Mittelplatz.

04.06. Internationales Vierer-Mannschafts-Blitzturnier in Münster,
SCK/SW Neukölln 1 belegte in der 1. Gruppe den 4.-5. Platz (Delander, Dornieden, Plesse, Metzing).

11.06. Casino-Cup Travemünde, der SCK nahm mit fünf Mannschaften teil,
SCK 1 erreichte den 5. Platz im A-Finale.

02.07. 25. Heimatfest-Turnier in Oberursel, Vierer-Mannschafts-Blitzturnier.
SCK 1 erreichte den 3. Platz in der 1. Gruppe (Plesse, Peine, K. Metzing, Galic).
SCK 2 erreichte den 1. Platz in der 2. Gruppe (H. Metzing, Sprotte, Ott, Großmann).

16.09. SCK - Lübecker SV 11 : 5

SCK - Sfr Neukölln 03 12,5 : 5,5

Südostpokal, 1. SCK 62, 2. Tempelhof 58, 3. SW Neukölln 37,5, 4. Post SV 33,
5. Sfr Neukölln 03 30,5, 6. Weiße Dame 19.

Vierer-Junioren-Cup in Leverkusen,
1. Platz für den SCK (K. Lehmann, H. Metzing, Sprotte, Albrecht) vor Gerling Köln und Opladen.

„Das Kreuzberger Jahr“, Aufstieg von SCK 1, SCK 2 und SCK 3.

Sommer: Vierer-Mannschafts-Schnellturnier in Malmö,
7. Platz: SCK 1 (Zitscher, Plesse, K. Metzing, H. Metzing), 22. Platz: SCK 2.

Jugendschnellturnier in Höchst, 7. Platz (K. Lehmann, Derutzke, Goldbeck, Klagge).

Internationales Mannschaftsschnellturnier in Kiel, 56 Mannschaften,
18. Platz: SCK 1 (Peine, Federau, K. Metzing, Albrecht),
32. Platz: SCK 2 (Krämer, K. Lehmann, Simon, Derutzke).

SCK - Eckbauer 2 : 4

Nationales Mannschafts-Pokalturnier für Juniorenmannschaften in Leverkusen,
1. Platz (Thomann, H. Metzing, Galic, K. Lehmann, Vogel).

Sommerturnier, 6 Runden, 26 Teilnehmer, 1. Albrecht 5,5, 2.-3. Keller und Großmann 4,5.

1973

Der SCK wird Berliner Jugend-Mannschaftsmeister.

16.03. Fünfer-Mannschafts-Blitzturnier bei Eckbauer um den „Silberschild“,
1. Wilmersdorf, 2. Zehlendorf, 3.-4. SCK 1 und SCK 2.

Ostern: Zürich - SCK 3 : 6

April: Schachfestival in Zürich, 3. Platz.

April: SCK-Jugend - Laupheim 4,5 : 2,5 (N. Schulze, Sowada, Zimmermann, Schüler).

04.-06.05. Jugend-Schnellturnier in Hamburg, 5. Platz (K. Lehmann, Lahtela, Mayr, Dreßler).

23.-24.06. Hameln - SCK 8,5 : 11,5, Blitz 55,5 : 66,5

30.06.-01.07. Vierer-Mannschafts-Blitzturnier in Travemünde,
SCK 1 erreichte den 9. Platz im A-Finale (Simon, Plesse, Albrecht, Sprotte),
SCK-Jugend spielte im C-Finale (N. Schulze, Lehmann, Schmidt, Mayr).

Juli: Oberursel,
SCK 1 im A-Finale (K. und H. Metzing, Ott, Kraemer),
SCK 2 erreichte den 9. Platz in der Kreisklasse (Waniewski, Sowada, Dreßler, Philippin).

August: SK Wehr - SCK 3,5 : 1,5

17.08. Tempelhof - SCK 8,5 : 15,5

Sprotte wird Berliner Pokalmeister. Im Finale Sprotte - Berlin stehen zwei Mitglieder des SCK.

10.-11.11. Jugend-Mannschafts-Schnellturnier in Hamburg,
SCK 1 11. Platz (Seefeldt, K. Lehmann, Henze, Lahtela),
SCK 2 27. Platz (Stanke, Domisch, Klagge, Schubert).

Der 16jährige René Mayr gewinnt ein Internationales Schüler-Einzelturnier in Zürich.

1974

Großmeister Ludek Pachman spielt erstmals für den SCK in der 1. Mannschaft.

05.07. SCK (ohne M-Spieler) - Turm 4,5 : 5,5

23.07. Turm - SCK (ohne M-Spieler) 6 : 3

Sommerturnier, 7. Runden, 1.-3. Sowada, Götsch und Seefeldt, je 6 Punkte.

1975

11.03. Schering - SCK 4 : 8

SCK-Sommerturnier, 8 Runden, 32 Teilnehmer,
1. K. Lehmann 8, 2. T. Grzesik 6,5, 3. Berlin, Binnen, F. Grzesik 5,5.

29.03. Monaco - SCK 5,5 : 7,5, im Rahmen einer Schachreise nach Nizza.

08.04. SC Speyer - SCK-Jugend 3 : 6

Die 1. Mannschaft wird Sieger der Regionalliga Nord 1974/75
und steigt in die damals vierteilige 1. Bundesliga auf.

Regionalliga Nord
Spielort: Wilmersdorf
16.02.1975

SCK - Fav. Hammonia Hamburg

Vorderes Brett:
Federau - Schmidt

Hinteres Brett:
Bach - Heinicke

Herbst: Hatzfeld - SCK-Jugend 5 : 8

SCK-Herbstturnier, 9 Runden, 34 Teilnehmer, 1. Berlin 8, 2. Ott 7, 3. Behrends 6,5.

Herbst: Elmshorn - SCK-Jugend 3 : 3

Horst Bach wird Deutscher Jugendmeister, Austragungsort war Hamburg, 9 Runden, 24 Teilnehmer.

16.08.-01.09. XIV. Jugendweltmeisterschaft in Tjentiste bei Dubrovnik, 13 Runden, 48 Teilnehmer.
1. Valeri Chekhov, 2. Larry Christiansen, 3. Jonathan Mestel, 22. Horst Bach (SCK).

K. Lehmann wird Berliner Pokalmeister. Im Finale Lehmann - Berlin stehen zwei SCK-Mitglieder.

1976

Der SCK wird Berliner Jugend-Mannschaftsmeister.

Der SCK wird Berliner Jugend-Pokal-Mannschaftsmeister.

27.-28.03. In den Räumen des SCK spielt Klaus Lehmann (SCK) gegen Herbert Bastian (Vertreter des Saarlandes) das Finale um die Deutsche Pokalmeisterschaft (Dähne-Pokal). Die erste Partie endete remis, die zweite gewann Bastian.

10.04. Schachfestival Zürich, Jugend-Turnier, 34 Mannschaften, 6.-7. Platz: SCK 1 und SCK 2.
(SCK 1: Thomas Grzesik, Dirk Jurkatis, Hagen Jurkatis, Frank Grzesik)
(SCK 2: Wanner, Steinhardt, Grimkowski, Schindler)

14.04. Bad Hersfeld - SCK-Jugend 4,5 : 3,5

Sommerturnier, 1. F. Grzesik 5, 2.-3. H. Jurkatis, Schreiber 4,5.

Herbstturnier, 10 Runden, 36 Teilnehmer, 1. Sprotte 8,5, 2.-3. Fischer und Sowada 8.

September: SCK - Sfr Neukölln 03 6,5 : 6,5

Oktober: Sfr Neukölln 03 - SCK 11,5 : 6,5

01.10. Weiße Dame - SCK 9,5 : 17,5

26.10. Federau wird Berliner Pokalmeister.
Im Finale, Plesse - Federau 0 : 1 am 23./26.10. (Hängepartie), stehen zwei SCK-Mitglieder.

30.10. SCK - SC Weinheim 8 : 5

27.12.76-03.01.77 Internationale Deutsche Jugendmeisterschaft in Bexbach im Saarland,
7 Runden, 16 Teilnehmer aus 10 Nationen,
1. Chr. Schubert 6, 2. Marschner (SCK) 4,5 29,0, 3. Bücker 4,5 27,5, 4. Goodman 4,5 27,0.

1977

15.04. SCK - Bad Hersfeld 11 : 10

17.-19.06. Jubiläumsturnier im Hotel Glimmesmühle in Bad Hersfeld,
1. SC Bamberg 4 17, 2. SC Kreuzberg 4 12,5, 3. Hamburger SG 4 12, 4. Bad Hersfeld 0 6,5.

17.06. Hessische Unterverbandsauswahl - SCK 2 2,5 : 11,5

19.06. Hessische Unterverbandsauswahl - SCK 2 5,5 : 4,5

22.06. Sender Freies Berlin - SCK 7 : 7

22.-23.10. Weekend-Open Berlin, 9 Runden, 136 Teilnehmer.
SCK, Zehlendorf und Sender Freies Berlin als Veranstalter.
1. Dornieden 8, 2. Bilek 7,5, 3. Paulsen 7.

1978

August: Schachreise nach Hameln.

06.-08.10. Schachreise nach Bamberg.
Freundschaftskampf und Fußballspiel gegen den SC Bamberg.

15.11. Fechenheim - SCK 7,5 : 8,5

1979

02.-04.06. Jubiläumsturnier des SV Wilmersdorf mit Stockholm, SCK und Wilmersdorf.

09.09. SCK-Jugend - Tempelhof-Jugend 2,5 : 10,5

1981

SCK - Tunesische Nationalmannschaft
T. Grzesik - IM Bouaziz 0,5 : 0,5
Federau - IM Hmadi 0,5 : 0,5
Sprotte - IM Koahi 0,5 : 0,5
K. Lehmann - FM Shahed 1 : 0

Sommerturnier, 11 Runden, 30 Teilnehmer, 1. Joseph 9,5, 2. Gahntz 9, 3. Schlesinger 8,5.

Herbstturnier, 8 Runden, 22 Teilnehmer, 1. Hasic 6,5, 2.-4. Gärtner, Döring, F. Grzesik 5,5.

26.-30.12. Der SCK gewinnt die 8. Deutsche Meisterschaft für Vereins-Jugendmannschaften.
5 Runden, Austragungsort im Rathaus Tempelhof, Veranstalter: Deutsche Schachjugend e.V., Ausrichter: SC Kreuzberg e.V., Sportliche Leitung: Berthold Schlieper.

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	MP	BP
1	SC Kreuzberg	XXX	5,0	3,5		6,0	6,0	4,5				8	25
2	SV Unna 1924	3,0	XXX	4,0			6,0		6,0	4,5		7	23,5
3	Hamburger SK	4,5	4,0	XXX	3,5	5,5		5,5				7	23
4	SV 03/25 Koblenz			4,5	XXX	3,5	3,0			3,5	6,0	6	22,5
5	SC Obermenzing	2,0		2,5	4,5	XXX			6,5		5,5	6	21
6	König Frechen	2,0	2,0		5,0		XXX	5,0	5,0			6	19
7	SV 1920 Hofheim	3,5		2,5			3,0	XXX		4,5	4,5	4	18
8	SV Schramberg		2,0			1,5	3,0		XXX	5,0	5,5	4	17
9	Diogenes Hamburg		3,5		2,5			3,5	3,0	XXX	6,5	2	19
10	Sfr Hörden				2,0	2,5		3,5	2,5	1,5	XXX	0	12

Die Kreuzberger erzielten folgende Ergebnisse: Mladen Muse 3,5 (5), Frank Konieczka 3,5 (5), Robert Plato 3 (5), Mirza Hasic 1,5 (2), Georg Jeiter 4 (5), Frank Hering 3 (5), Klaus Bernatzki 0,5 (2), Ulf von Herman 0 (1), Brigitte von Herman 3,5 (5), Robert Rabiega 2,5 (5).

1982

Ende Mai: Schachreise nach Rom, Unterkunft in Ciampino am südlichen Stadtrand Roms.

Sommerturnier, 11 Runden, 30 Teilnehmer, 1. K. Lehmann 9,5, 2. Federau 9, 3. Jeiter 8,5.

Herbstturnier, 8 Runden, 20 Teilnehmer, 1.-2. Mattick und Hasic 6, 3. Roth 5,5.

1983

22.07. SCK - Rumänische Frauen-Nationalmannschaft 2,5 : 1,5. Spielort: Hotel Schweizerhof.

Der SCK wird Berliner Blitz-Mannschaftsmeister.

Der SCK wird Sieger im Südostpokal.

1984

SCK - Sfr Neukölln 03 7 : 3

15.-23.03. 1. Internationales Turnier des SCK, siehe Tabelle im Kapitel 2.3.

25.03. Der SCK veranstaltet ein Internationales Schnellturnier, 30 Minuten Bedenkzeit,
7 Runden, 1. GM Gheorghiu 6,5, 2.-3. IM Popov und IM Lau 6.

Der SCK wird Berliner Blitz-Mannschaftsmeister.

Veröffentlichung: Schach - Spiel, Sport, Wissenschaft, Kunst.
Herausgeber: Helmut Pfleger und Horst Metzing (SCK), 208 Seiten, Großformat, Verlag Hoffmann und Campe.

1985

Der SCK wird Berliner Blitz-Mannschaftsmeister.

1986

Der SCK wird Berliner Mannschaftsmeister der Saison 1985/86.

25.03. Die Jahreshauptversammlung beschließt eine neue Turnierordnung.

Sommer-Mannschafts-Schnellturnier, 8 Mannschaften, der SCK belegt den 1. Platz.

Schachreise nach Rödenthal (Hessen).

Dr. Manfred Glienke wird Berliner Blitzmeister.

14.06. SCK - Sfr Neukölln 14 : 6

01.10. Eine dem SCK für ein Jahr bewilligte ABM-Stelle (Arbeitsbeschaffungsmaßnahme) zur Förderung des Freizeit- und Jugendschachs wird besetzt.

Oktober: Zweiwöchige Schachreise zu einem Open (9 Runden, 119 Teilnehmer) mit zehn Personen nach Cala d'Or auf Mallorca.

1987

27.03. Umzug in das Haus des Sports, Gitschiner Straße.

01.04. Aufnahme des Spielbetriebs im Haus des Sports.

Der SCK wird Norddeutscher Blitz-Mannschaftsmeister.
(Manfred Glienke, Jürgen Marschner, Klaus Lehmann, Frank Konieczka)

19.-27.09.
Schachreise nach Ostende,
9 Runden, 160 Teilnehmer.
Es folgt die Plazierung der Spieler, die zum Zeitpunkt des Turniers SCK-Mitglieder waren:
1. K. Lehmann, 2. Conquest,
21. Marschner, 41. Federau,
56. Sprotte, 95. Gladkowsky.
Der größte Erfolg in der Schachlaufbahn von Klaus Lehmann. Das Foto zeigt ihn mit seinem Siegerpokal am 27.09. im Spiellokal.

1989

Schachreise nach Gröbenzell (Bayern).

23.-25.09. Schachreise nach Bad Sachsa im Harz.
Unterkunft in der Pension unseres Mitgliedes Mario Dziedzinski.

1990

30.03. Jahreshauptversammlung. Es findet sich kein neuer Vorstand. Um den Verein aus der Krise zu führen, übernimmt Frank Hering den Posten des 1. Vorsitzenden. Er setzt eine außerordentliche Hauptversammlung an.

18.05. Verhandlungen über Räumlichkeiten
mit der „Turngemeinde in Berlin 1848 e.V.“ (kurz TIB), Columbiadamm 111-135.

18.05. Außerordentliche Hauptversammlung. Jürgen Marschner wird 1. Vorsitzender.

1991

14.-25.10. 2. Internationales Turnier des SCK,
siehe Tabelle im Kapitel 3.2.

1992

21.-24.05. Schachreise mit 30 Personen nach Prag.

1993

Schachreise mit 20 Personen nach Hameln.

Veröffentlichung: Federau/Bachmann/Seidel:
Dame gegen zwei Türme in Mittelspiel und Endspiel,
136 Seiten, Verlag für Schachtheorie, Berlin 1993.

Die Skatmannschaft des SCK (Heinz Gladkowsky, Konrad Jacob, Jürgen Marschner, Fritz Stutzke) gewinnt den Pokal des Skatvereins „Sei ruhig“ in dessen Spielräumen im Hause des Sports bei einer Beteiligung von 250 Spielern.

27.12.93 - 07.01.94 1. Internationaler Schachtreff im Goethe-Institut,
Hardenbergstraße, Berlin. Veranstalter sind die Berliner Vereine SC Weiße Dame, Sfr Neukölln 03, SK König Tegel und der SC Kreuzberg. FIDE-Kategorie IV, Rundenturnier, 12 Teilnehmer.

1	Federov, Vladislav	SfrN	IM	2440	8
2	Impris, Oleg	WeDe		2345	7,5
	Panchenko, Alexander G.	WeDe	IM	2515	7,5
	Thiede, Lars	SfrN		2280	7,5
	Votava, Jan	SCK	IM	2425	7,5
6	Konopka, Michal	SCK	IM	2425	6,5
7	Lehmann, Klaus	SCK	FM	2305	6
8	Federau, Jürgen	SCK	FM	2305	5
9	Behnk, Rolf	SfrN		2320	3,5
	Jähnisch, Frank	KöTe		2280	3,5
11	Valet, Richard	SCK		2190	2
12	Abraham, Ingo	WeDa			1,5

1994

Freundschaftskampf in Buckow (Brandenburg), SG Concordia Buckow - SCK 3,5 : 3,5.
Dieser Freundschaftskampf soll jährlich stattfinden. Der SCK stiftet einen Wanderpokal.

1995

Freundschaftskampf in Buckow (Brandenburg), SG Concordia Buckow - SCK 2,5 : 6,5.
Der vom SCK im Jahre 1994 gestiftete Wanderpokal wird erstmals vom SCK in Besitz genommen.

Tempelhofer Ufer 1a

1996

Schachreise einer Jugendmannschaft nach Hamburg.

Auf der Jahreshauptversammlung werden umfangreiche Satzungsänderungen beschlossen.

Freundschaftskampf in Buckow (Brandenburg), SG Concordia Buckow - SCK 4 : 4.
Der vom SCK im Jahre 1994 gestiftete Wanderpokal verbleibt in Kreuzberger Hand.

1997

Der SCK bekommt im Untergeschoß im Haus des Sports einen zusätzlichen Raum.

Der SCK erreicht den 3. Platz in der 2. Damen-Bundesliga der Saison 1996/97.

Die 1. Fernschach-Mannschaft des SCK erreicht den Aufstieg in die Fernschach-Bundesliga, die 2. Mannschaft steigt ebenfalls auf.

Freundschaftskampf in Müncheberg (Brandenburg), SG Müncheberg - SCK 1,5 : 6,5.
Der SG Müncheberg ist der Nachfolgeverein des SG Concordia Buckow, der sich aufgelöst hat.
Der im Jahre 1994 vom SCK gestiftete Wanderpokal verbleibt nach dreimaliger Verteidigung in den Jahren 1995, 1996 und 1997 endgültig beim SCK.

Der erst 16jährige Dennis Epple wird Pokalmeister des SCK.

Dennis Epple wird Berliner Jugend-U18-Meister.

Thomas Schian wird Berliner Schnellschach-Meister.

1998

04.-12.04. Berlin M-Klasse, 9 Runden, 42 Teilnehmer, Dr. Manfred Glienke wird Berliner Meister.

Atila Figura wird Berliner Jugend-U11-Meister.

Jan Stastny wird Berliner Jugend-U20-Meister.

Freundschaftskampf in Müncheberg (Brandenburg). SG Müncheberg - SCK 3 : 6. Das Gros der Kreuzberger Spieler bestand aus der 8. Mannschaft. Karl-Heinz Weinrich (SCK) stiftete einen Wanderpokal. Rahmenveranstaltungen: Grillabend, Fußball-WM-Quiz und Dampferfahrt auf dem Schermützelsee.

13.10. Dirk Suhl wird Berliner Pokalmeister, Gerhard Lüders - Dirk Suhl 0 : 1.

23.10. FIDE-Weltmeister Anatoly Karpov spielt in Berlin-Marzahn simultan und ist anschließend Gast im Clubheim des SCK.

5 Spielstätten, Spiellokale

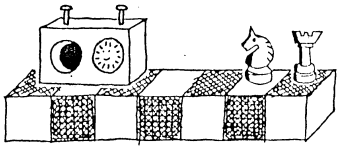
1946	Jugendheim Kreuzbergstraße
1947 - 1950	Fontanepromenade, Körteeck
1950 - 1954	Kantine Bezirksamt Kreuzberg, Urbanstraße 20
1954	Berliner Kindl, Friesenstraße 13
1954 - 1955	Café Victoriagärten, Kreuzbergstraße 71
1955 - 1957	Restaurant „Zum Schottenhaml“ im Europahaus am Anhalter Bahnhof
1957 - 1963	Café Wöller, Yorckstraße 2, Ecke Mehringdamm
1963 - 1969	Restaurant „Max und Moritz“, Oranienstraße 162
1969 - 1970	Restaurant, Muskauer Straße 1, Ecke Zeughofstraße
1970 - 1987	Clubheim des SCK, Tempelhofer Ufer 1a
ab 1987	Haus des Sports, Gitschiner Straße 48, 10969 Berlin

Haus des Sports
Gitschiner Straße 48

6 Vorstandsarbeit und Mitgliederstruktur

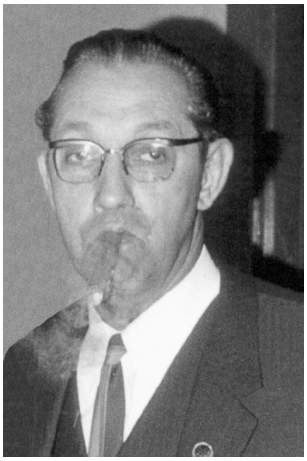
6.1 Vorsitzende

1949 - 1951	Heinrich Tschammer
1951 - 1961	Bernhard E. Weihs
1961 - 1975	Hans O. K. Werner
1975 - 1976	Kurt Philippin
1976 - 1979	Günter Zimnol
1979 - 1980	Hans-Joachim Sayder
1980 - 1981	Ulrich Huff
1981 - 1983	Hans-Joachim Sayder
1983 - 1985	Dieter Kapschies
1985 - 1990	Jürgen Marschner
1990	Frank Hering (Übergangszeit zwischen zwei HV vom 30.3. - 18.5.)
1990 - 1993	Jürgen Marschner
1993 - 1996	Heinz Gladkowsky
seit 1996	Norbert Sprotte



6.2 Kurzbiographien der Vorsitzenden

Heinrich Tschammer, geb. 22.07.1890, gest. 08.12.1956.
Unter seiner Leitung wurde aus der Schachgruppe Kreuzberg der „Schach-Club Kreuzberg e. V.“ Gründungstag ist der 25.04.1949. Leitete den Verein von 1947 (Schachgruppe) bis 1950. Gründete 1951 den Schachverein „Kottbusser Tor“.

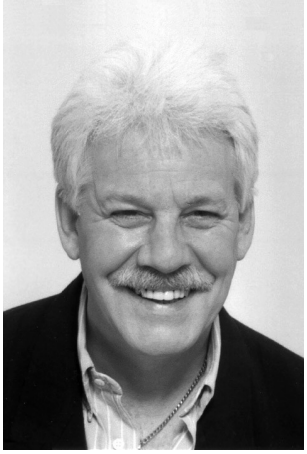


Bernhard E. Weihs, geb. 26.06.1907, gest. 11.11.1976.
Er war elf Jahre 1. Vorsitzender des Vereins (1950-1961) und 25 Jahre Landesspielleiter des Berliner Schachverbandes. In letzterer Funktion oblag ihm die technische Durchführung des Clare-Benedict-Turniers 1965, ein Sechs-Nationen-Mannschaftsturnier, im Hotel Gehrhus in Berlin. Des weiteren beteiligte er sich als Organisator und Turnierleiter am Hanseatenpokal der Nordverbände und an den mehrmals ausgetragenen Vierstädte-kämpfen, an denen in wechselnder Beteiligung die Städte Berlin, München, Zürich, Graz und Wien teilnahmen. Nach dem Rücktritt von Heinrich Burger vom Amt des Präsidenten des Berliner Schachverbandes Ende 1976 übernahm Bernhard E. Weihs dieses Amt für kurze Zeit kommissarisch. Er hat großen Anteil am Aufbau der Ordnungsbestimmungen des Berliner Schachverbandes. Im Jahre 1961 wurde Bernhard E. Weihs Ehrenvorsitzender des SCK.

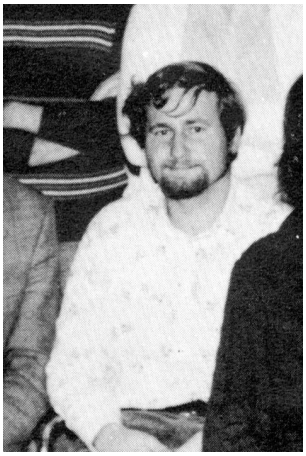
Hans O. K. Werner, geb. 23.07.1908, gest. 14.12.1977.
War 14 Jahre 1. Vorsitzender des Vereins (1961-1975). Unter seiner Leitung wurde die Kreuzberger „Kneipenära“ beendet und der Einzug in vereinseigene Räume vollzogen. Er wurde mehrfach in den Vorstand des Berliner Schachverbandes gewählt (Schriftführer, Jugendwart). Der außerordentliche Verbandstag des Berliner Schachverbandes wählte ihn am 14.12.1976 zum 1. Vorsitzenden. 1975 wurde er Ehrenvorsitzender des SCK. In der Saion 1974/75 war er Mannschaftsführer der 1. Mannschaft und erreichte mit ihr den Aufstieg von der Regionalliga Nord in die damals viergeteilte 1. Bundesliga. In seinem Testament übereignete er dem SC Kreuzberg aus seinen Beständen - nebenbei vertrieb er Schachmaterialien - umfangreiches Spielmaterial.

Kurt Philippin, geb. 27.06.1928.
Er war in der Amtsperiode 1975/76 1. Vorsitzender und zuvor zwei Jahre 2. Vorsitzender im Verein. Unter seiner Leitung wurde eine Satzungsänderung vorgenommen und das Amt des 3. Vorsitzenden geschaffen. Er erwarb sich bleibende Verdienste bei der Ausrichtung des 1. Internationalen Jugendturniers des SCK.

Günter Zimnol, geb. 08.11.1930.
Er war von 1967 bis 1982 in zahlreichen Funktionen tätig, als Schriftführer, Turnierleiter und 2. Vorsitzender. Von 1976 bis 1979 war er 1. Vorsitzender des Vereins. Er hatte zahlreiche Funktionen im Berliner Schachverband inne: Schriftführer, Landesspielleiter (3 Jahre), Lehrwart und Spielerpaß-Beauftragter. Günter Zimnol und Dr. Böhme (Lasker-Steglitz) gehörten als Berliner Vertreter der Modellkommission der 1. Bundesliga an.
Günter Zimnol trug viel zu den Daten dieser Festschrift bei, da sich bei ihm aufgrund seiner langen Funktionärstätigkeit ein umfangreiches Schacharchiv (Tabellen, Mitteilungsblätter, Protokolle) gebildet hat. Unter anderem beinhaltet sein Archiv 30 Ausgaben einer Wandzeitung namens „SCK-Kurier“, die er in den Jahren 1971 und 1972 im SC Kreuzberg veröffentlichte.

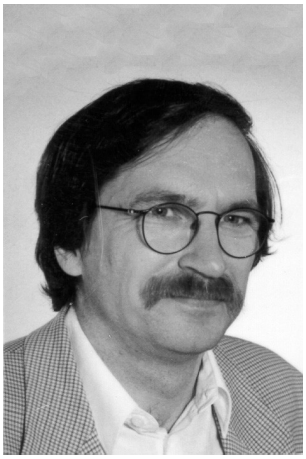


Hans-Joachim Sayder, geb. 07.10.1944.
Er leitete die Geschicke des Vereins in der Wahlperiode 1979/80 und nach einjähriger Unterbrechung von 1981/82 bis 1982/83. Des weiteren übte er als 3. Vorsitzender, Turnierleiter und Pressewart Verantwortung im Dienste des SCK aus. Die 1. Mannschaft begleitete er vier Jahre lang (von 1979/80 bis 1982/83) als Mannschaftsführer durch die Regionalliga Nord und die 2. Bundesliga Nord. Während seiner Amtszeit gewann der SCK die 8. Deutsche Meisterschaft für Vereins-Jugend-mannschaften, welche vom 26. bis zum 30.12.1981 stattfand und vom SC Kreuzberg ausgerichtet wurde. 1979/80 war er Landesjugendwart. In den vereinseigenen Räumen am Tempelhofer Ufer 1a bewirtschaftete er längere Zeit unsere Kantine und sorgte somit für das leibliche Wohl unserer Gäste und Mitglieder.



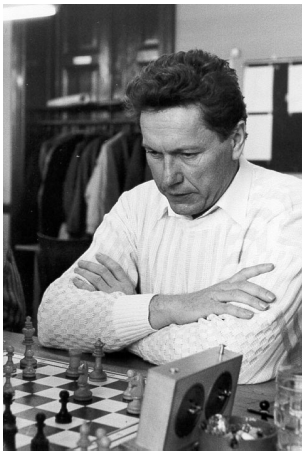
Ulrich Huff, geb. 08.01.1950.
Er war 1980/81 für eine Wahlperiode 1. Vorsitzender und 1981/82 Schatzmeister. Er beteiligte sich an den Hochschul-Meisterschaften für die TU Berlin. Zusammen mit anderen namhaften Spielern der TU trat er in den SC Kreuzberg ein und bildete mit diesen eine sehr erfolgreiche SCK-Studenten-Mannschaft. Aus beruflichen Gründen ist er nicht mehr in Berlin wohnhaft. Das Foto ist aus dem Jahre 1975.

Dieter Kapschies, geb. 19.11.1938.
Er war von 1977 bis 1988 in verschiedenen Funktionen des Vereins als Schriftführer, Turnierleiter und 2. Vorsitzender tätig. Von 1983 bis 1985 wirkte er als 1. Vorsitzender des SCK. In seiner Amtszeit wird 1984 das 1. Internationale Turnier des SCK ausgetragen. Von 1982 bis 1992 gehörte er dem Vorstand des Berliner Schachverbandes an, von 1982 bis 1987 als Landesspielleiter und von 1988 bis 1992 als 2. Vorsitzender und Redakteur des Mitteilungsblattes. 1982 leitete er das mit zwölf ehemaligen Berliner Meistern besetzte „Turnier der Berliner Meister“ im Rathaus Tempelhof.
Das Foto wurde am 02.03.1986, am letzten Spieltag der Berliner Mannschaftsmeisterschaft, in den Vereinsräumen des SCK am Tempelhofer Ufer 1a aufgenommen.

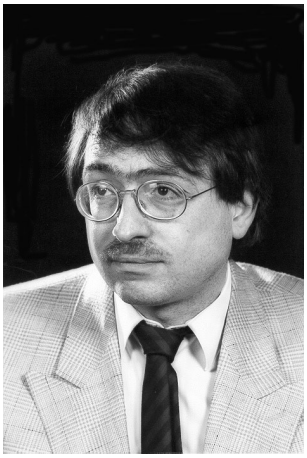


Jürgen Marschner, geb. 01.09.1956.
Er leitete den Verein über acht Jahre von 1985 bis 1993. In seine Amtszeit fällt der Umzug in das „Haus des Sports“ in der Gitschiner Straße im Jahre 1987 und die Ausrichtung des 2. Internationalen Turniers des SCK im Jahre 1991. An der Organisation des 1. Internationalen Schachtreffs (FIDE-Kategorie IV) vom 27.12.93-07.01.94 im Goethe-Institut, Hardenbergstraße, Berlin, welches von den Berliner Vereinen SC Weiße Dame, Sfr Neukölln 03, SK König Tegel und der SC Kreuzberg veranstaltet wurde, war er maßgeblich beteiligt. Er führte langwierige Verhandlungen mit der „Turngemeinde in Berlin 1848 e.V.“ (kurz TIB) über einen Vereinszusammenschluß sowie mit dem Bezirksamt Kreuzberg über Spielräume. Er wurde dreimal Clubmeister und spielte jahrelang in der 1. Mannschaft. Inzwischen hat er sich weitgehend vom Schach zurückgezogen.

Frank Hering, geb. 09.04.1963.
Auf der ordentlichen Hauptversammlung im Jahre 1990 gab der amtierende 1. Vorsitzende Jürgen Marschner bekannt, daß er sich aus der Vorstandsarbeit zurückziehen will, woraufhin sich große Schwierigkeiten bezüglich der Bildung eines neuen Vorstandes ergaben. Frank Hering fand sich bereit, als 1. Vorsitzender zu kandidieren, mit dem Ziel, in internen Gesprächen Mitglieder zur Vorstandsarbeit zu bewegen und sodann schnellstmöglich eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen. Er wurde gewählt, leitete den Verein für mehrere Wochen und trug damit wesentlich zum Erhalt des Vereins bei.
Er organisierte und organisiert zahlreiche Turniere, insbesondere Blitzturniere. Des weiteren war er in der Saison 1997/98 Mannschaftsführer der 1. Mannschaft. Seit 1998 ist er Redakteur des Mitteilungsblattes des Berliner Schachverbandes.

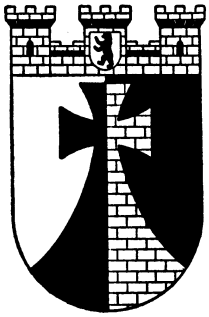


Heinz Gladkowsky, geb. 29.03.1941.
Vorsitzender von 1993-1996. Er hatte bereits seit 1988 als 2. Vorsitzender alle wichtigen Entscheidungen mitgetragen. Heinz Gladkowsky hat maßgeblichen Anteil am Ausbau der Räume im Haus des Sports. Er war jahrelang Mannschaftsführer verschiedener Mannschaften, darunter fünf Jahre der 1. Mannschaft. Kein anderer hat die 1. Mannschaft über einen so langen Zeitraum betreut. Heinz Gladkowsky ist mit Leib und Seele Schachspieler. Er spielte viele Turniere, darunter zahlreiche Open. Seit etwa zwei Jahren hat er jedoch seine Schachaktivitäten stark reduziert.
Das Foto wurde am 02.03.1986, am letzten Spieltag der Berliner Mannschaftsmeisterschaft, in den Vereinsräumen des SCK am Tempelhofer Ufer 1a aufgenommen.



Norbert Sprotte, geb. 30.11.1950.
1. Vorsitzender des SCK seit 1996. Zuvor in tragenden Funktionen des Vereins als 2. und 3. Vorsitzender tätig. Während seiner Amtszeit bekam der SC Kreuzberg im Kellergeschoß einen zusätzlichen Raum, der renoviert und möbliert werden mußte. In seine Amtszeit fällt das 50jährige Jubiläum. Er ist Vorsitzender des Vermittlungsausschusses des Berliner Schachverbandes. Norbert Sprotte war Berliner Einzelmeister und Berliner Pokalmeister. Er spielte und spielt in der 1. Mannschaft, die er auch zwei Jahre lang als Mannschaftsführer betreute.

Berlin



Kreuzberg

6.3 Ehrenmitglieder

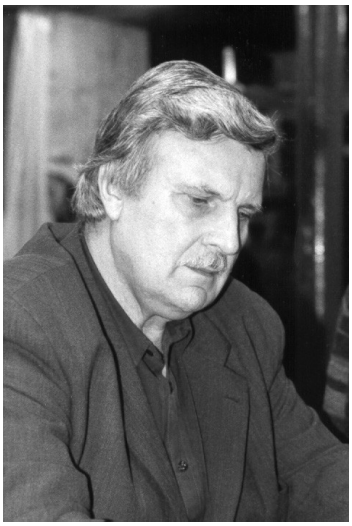
1949 Wilhelm Breidling
1961 Bernhard E. Weihs (Ehrenvorsitzender)
Rudolf Elstner (Datum unbekannt, Mitgliedschaft von 1950 bis zu seinem Tode 1966)
1975 Hans O. K. Werner (Ehrenvorsitzender)
1978 Ludek Pachman
1981 Paul Stach
1980 Walter Gellert (anläßlich seiner 30jährigen Mitgliedschaft)
1983 Werner Ott
1988 Georg Korb
1988 Arnold Menzel
1994 Fritz Stutzke

32 CHESS OLYMPIAD
YEREVAN
'96

Schon kurz nach dem Umzug des Schach-Clubs Kreuzberg in das Haus des Sports in der Gitschiner Straße 48 im Jahre 1987 stellte sich heraus, daß der Spielbetrieb an manchen Spieltagen aufgrund der unzureichenden Raumkapazitäten nicht zufriedenstellend war. Endlich, in der Spielsaison 1996/97 war es soweit, der Schach-Club Kreuzberg bezog nach langwierigen Verhandlungen mit einem anderen Nutzer des Hauses und mit dem Bezirksamt Kreuzberg im Souterrain einen zusätzlichen Raum. Dieser wurde von einigen tatkräftigen Mitgliedern renoviert und möbliert, finanziert aus eigenen Mitteln und aus Spenden. Der Raum bietet Platz für maximal eine Mannschaft.

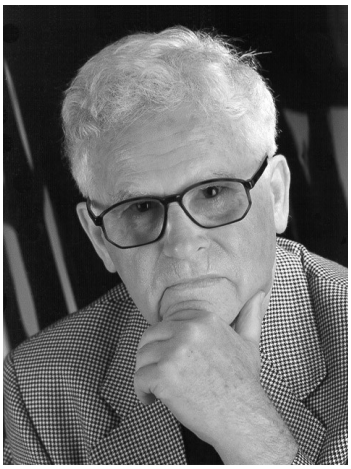
Von den Ehrenmitgliedern sind heute noch zwei aktiv im SCK tätig, nämlich Werner Ott und Fritz Stutzke.

Werner Ott, geb. 17.12.1938 in Berlin,
den Mitgliedern des SCK vorstellen zu wollen, gleicht dem sprichwörtlichen Unterfangen, Eulen nach Athen zu tragen. Von den heutigen Vereinsmitgliedern ist (mit Ausnahme von Egon Gielow und Erich Seidel) keiner länger im SCK als er, dessen Mitgliedskarte den 4.4.1960 als Eintrittsdatum ausweist. Seit 1964 - also seit nunmehr 35 Jahren (!) - ist Werner Ott ununterbrochen (und zeitweilig in mehreren Funktionen nebeneinander) im SCK-Vorstand tätig: Von 1964 bis 1973 sowie von 1982 bis 1984 war er Schatzmeister, von 1972 bis 1974 und von 1976 bis 1995 Material- und Bücherwart, im Jahre 1975 2. Vorsitzender, und seit 1996 ist er 3. Vorsitzender des SCK. Gerade weil Werner Ott heute nahezu ausschließlich unter dem übermächtigen Eindruck seiner jahrzehntelangen Vorstandstätigkeit wahrgenommen wird, ist daran zu erinnern, daß er lange Zeit auch zu den schachlichen Stützen des SCK gehörte. Zwischen den Spielzeiten 1963/64 und 1971/72 gehörte er acht Jahre lang zur 1. Mannschaft unseres Vereins. In der Berliner Einzelmeisterschaft erspielte er sich die A-Klassen-Berechtigung, und in der Clubmeisterschaft errang er einen zweiten (1968/69) und zwei dritte Plätze (1967/68 und 1970/71).
Im Protokoll der Jahreshauptversammlung 1983 ist folgender von Hans-Peter Borchardt gestellter Antrag nachzulesen: „Werner Ott soll Ehrenmitglied werden. Aus folgenden Gründen: Er besorgt nicht nur alles, was für die Theke gebraucht wird, sondern er schmiert die Schrippen auch selbst, leert die Aschenbecher, macht den Kassierer, verleiht Schachbücher, macht den Materialwart und repariert in dieser Eigenschaft auch selbst die Uhren. Auch die Abonnements der Schach-Zeitschriften für unsere Mitglieder werden von Werner Ott besorgt. Noch niemals sah ich in einem Schachverein einen derartigen Leistungsträger.“ Dem Antrag wurde einstimmig entsprochen.
Die zitierte Charakterisierung legt den Begriff vom „Mädchen für alles“ nahe, und man könnte geneigt sein zu fragen, ob diese eher einfachen Tätigkeiten als so herausragend anzuerkennen sind, daß sie die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft rechtfertigen. Das hieße jedoch, Unscheinbarkeit mit Unbedeutendheit zu verwechseln. In Wahrheit treten in der Begründung zwei wesentliche Eigenschaften zutage, die Werner Ott auszeichnen: seine unermüdliche Hilfsbereitschaft und seine Bescheidenheit. Es ging ihm nie darum, im Rampenlicht zu stehen, doch ist er stets für den SCK zur Stelle gewesen, wenn er gebraucht wurde. Da zu der Zeit, als er Kassierer war, die Beiträge noch durchgängig bar entrichtet (und auf der Mitgliedskarte und in seinem Kassenbuch vermerkt) wurden, hatte Werner Ott schon aufgrund dieser Tätigkeit Kontakt zu allen Vereinsmitgliedern. Kamen Gäste neu in unseren Verein, so war regelmäßig Werner Ott der erste Ansprechpartner, der einen Spielpartner vermittelte oder selbst einige Partien mit dem Neuankömmling spielte. Auch die Betreuung der Schachzeitschriften-Abonnements ging über die Pflichten eines Bücherwarts hinaus. Ferner bewirtschaftete Werner Ott die Theke, als sich niemand für diese Tätigkeit fand; die hierbei erzielten Erlöse spendete er für die Vereinszeitschrift „Die Kreuzqualle“. Werner Ott ermöglichte älteren Vereinsmitgliedern die Teilnahme an den Spielabenden, indem er sie anschließend nach Hause fuhr. Er dachte auch stets daran, auf den Jahreshauptversammlungen Karten zum Unterschreiben herumgehen zu lassen, um den alten und gebrechlichen Vereinsmitgliedern unser aller Geburtstags- oder Genesungswünsche zu übermitteln. Vom Mannschaftsführer der 8. Mannschaft ließ er sich in der abgelaufenen Saison als Ersatzspieler anwerben und leistete seinen Beitrag zum Aufstieg. Als jüngste Aktivität ist zu erwähnen, daß Werner Ott die Organisation des aus Anlaß unseres Jubiläums geplanten Ausflugs in den Spreewald übernommen hat.



Die Liste der Beispiele ließe sich mühelos fortsetzen. Was bei isolierter Betrachtung als Kleinigkeit erscheinen könnte, ist in der gebotenen Gesamtschau Ausdruck einer Grundhaltung, die von dem Bemühen getragen ist, sich in ganz praktischer Weise um die Belange des Vereins und seiner Mitglieder zu kümmern. Dies wird auch von jenen anerkannt, die bisweilen mit Werner Otts Ansichten nicht übereinstimmen (in politischen Diskussionen zu Beginn der 70er Jahre war von der studentischen „Avantgarde“ des SCK häufiger der entsetzte Ausruf „Oh Gott, Herr Ott!“ zu hören). Gerade weil sein Wirken so wenig spektakulär erscheint und er in seiner Bescheidenheit von seinem Tun (ebenso wie von seiner finanziellen Unterstützung des Vereins) kein Aufhebens macht, kann leicht der Eindruck der Selbstverständlichkeit entstehen. Dennoch wissen die Mitglieder des SCK, wofür sie Werner Ott zu danken haben; diese Festschrift ist eine gute Gelegenheit, es auch einmal zu sagen (bzw. aufzuschreiben). Da sich der gelernte Bankkaufmann auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand beim Tennisspielen fit hält, werden wir mit ihm hoffentlich noch viele schöne Stunden verleben können.

Fritz Stutzke, geb. 1.6.1925 in Berlin,
kam erst vergleichsweise spät zum Schachspiel; seit dem 12.5.1967 ist er Mitglied des SCK. Im Vorstand des SCK ist Fritz Stutzke seit 1996 als 2. Vorsitzender tätig; dieses Amt hatte er bereits im Jahre 1970 inne. Ferner war er in der Zeit von 1977 bis 1978 und von 1993 bis 1995 3. Vorsitzender. Die Jahreshauptversammlung 1994 ernannte ihn zum Ehrenmitglied des SCK.
Die Verdienste, die Fritz Stutzke sich für den SCK erworben hat, sind auf unterschiedlichen Feldern angesiedelt. Er führte die 1. Mannschaft in den Jahren 1975 bis 1979, als diese der damals höchsten deutschen Spielklasse (1. Bundesliga Nord) angehörte. Abgesehen von den hiermit verbundenen organisatorischen Aufgaben gelang es Fritz Stutzke, die Kreuzberger Spieler und den hinzugekommenen Großmeister Ludek Pachman zu einer Einheit zusammenzuführen. Überdies knüpfte Fritz Stutzke in dieser Eigenschaft als stets freundlicher und verbindlicher Repräsentant des SCK über die Grenzen Berlins hinaus zahlreiche Kontakte, die er auch in späteren Jahren bei mehreren Gelegenheiten pflegte. Ferner war er bereits im Jahre 1972 maßgeblich daran beteiligt, Großmeister Pachman unmittelbar nach seinem Weggang aus der Tschechoslowakei für eine Simultanveranstaltung in den Räumen des SCK zu gewinnen.



Das zweite Tätigkeitsfeld, das es hervorzuheben gilt, ist eng mit der beruflichen Qualifikation von Fritz Stutzke verflochten. Als gelernter Buchdrucker und Betriebsleiter im graphischen Gewerbe übernahm er die Herstellung und den Vertrieb der Druckerzeugnisse des SCK. Neben der Erstellung mehrerer Turnierbroschüren und Sonderdrucken sowie der Entwicklung origineller Werbeideen (T-Shirts mit SCK-Emblem, Plakataktion auf zahlreichen Berliner U-Bahnhöfen) lag vor allem die technische Gestaltung der Vereinszeitschrift „Die Kreuzqualle“ über mehrere Jahre hinweg in seinen bewährten Händen. Dem Umstand, daß er als passionierter Fotograf zahlreiche Ereignisse der Vereinsgeschichte festhielt und aufgrund seines fachlichen Könnens in der Kreuzqualle allen Mitgliedern zugänglich machte, verdanken wir, daß wir bei der Rückschau nicht allein auf unser Gedächtnis angewiesen sind, sondern über optische Erinnerungen verfügen. Auch im Layout und in den Fotos der vorliegenden Festschrift ist die Handschrift von Fritz Stutzke unschwer zu erkennen.
In den letzten Jahren steht die dekorative Ausgestaltung unserer Räume im Haus des Sports im Zentrum des Wirkens von Fritz Stutzke, der überdies zu den stärksten Skatspielern unseres Vereins zu rechnen ist. Auch für Fritz Stutzke gilt, daß er aufgrund seines vielfältigen und langjährigen Engagements für den SCK unseren besonderen Dank verdient.

6.4 20jährige Mitgliedschaft

Albrecht, Rainer	19.05.72 - 30.06.81 + 01.07.86 - heute	21 Jahre
Bachmann, Andreas	21.07.78 - heute	20 Jahre
Becker, Fritz	01.10.48 - 26.04.73	24 Jahre
Bentert, Christian	25.01.76 - heute	23 Jahre
Berg, Klaus	17.10.72 - 07.01.94	21 Jahre
Bernatzki, Werner	05.11.74 - heute	24 Jahre
Caligaris, Andre	13.02.79 - heute	20 Jahre
Dedner, Stefan	14.10.76 - heute	22 Jahre
Dietrich, Klaus-Jürgen	01.02.79 - heute	20 Jahre
Döring, Olaf	19.02.74 - 30.06.95 + 01.11.96 - 1998	23 Jahre
Engelhardt, Herbert	01.12.52 - 31.01.74	21 Jahre
Federau, Jürgen	14.10.67 - heute	31 Jahre
Feindt, Manfred	03.04.66 - 1986	20 Jahre
Gellert, Walter	01.05.50 - 30.06.82	32 Jahre
Gielow, Egon	01.01.58 - heute	41 Jahre
Graaff, Wilhelm	21.11.49 - 30.09.74	24 Jahre
Grieb, Edwin	20.01.78 - heute	21 Jahre
Großmann, Wolfgang	04.09.67 - heute	32 Jahre
Grzesik, Frank	01.07.75 - heute	23 Jahre
Hein, Erwin	18.05.79 - heute	20 Jahre
Jacob, Konrad	12.08.75 - heute	23 Jahre
Jahn, Reinhard	15.10.76 - 30.09.78 + 01.09.79 - heute	21 Jahre
Jurkatis, Hagen	16.01.73 - heute	26 Jahre
Klett, Erwin	01.09.51 - 31.12.81	30 Jahre
Körlin, Hans-Jürgen	15.10.74 - heute	24 Jahre
Konieczka, Frank	12.06.78 - heute	20 Jahre
Korb, Georg	01.10.48 - Sommer 1997	49 Jahre
Kruppa-Stabrin, Klaus	14.10.77 - heute	21 Jahre
Kruse, Dr. Otto	01.02.79 - heute	20 Jahre
Küther, Werner	01.05.49 - 15.09.71	22 Jahre
Lehmann, Klaus	01.04.69 - heute	30 Jahre
Lingemann, Dietmar	18.11.77 - heute	21 Jahre
Löhr, Wilhelm	19.09.75 - heute	23 Jahre
Marschner, Jürgen	01.01.75 - heute	24 Jahre
Menzel, Arnold	01.02.49 - Dezember 1997	48 Jahre
Metzing, Horst	29.08.64 - heute	34 Jahre
Miekeley, Wolfgang	01.02.79 - heute	20 Jahre
Ott, Werner	04.04.60 - heute	39 Jahre
Pachman, Ludek	15.10.74 - heute	24 Jahre, Ehrenmitglied
Persson, Wilhelm	01.10.48 - 1968	20 Jahre
Plato, Dr. Robert	15.06.73 - heute	25 Jahre
Sayder, Hans-Joachim	15.10.76 - heute	22 Jahre
Schmidt, Jürgen	01.10.70 - heute	28 Jahre
Seidel, Erich	26.09.58 - heute	40 Jahre
Siebert, Alfons	01.05.65 - 30.06.92	27 Jahre
Sowada, Dr. Christoph	01.12.72 - heute	26 Jahre
Sprotte, Norbert	04.09.67 - heute	31 Jahre
Steiger, Michael	11.01.77 - heute	22 Jahre
Steinhardt, Lutz	01.01.76 - heute	23 Jahre
Stutzke, Fritz	05.08.67 - heute	31 Jahre
Thunig, Eberhard	01.02.49 - 31.04.82	33 Jahre
Valet, Richard	06.09.77 - heute	21 Jahre

Weihs, Bernhard Erich	01.06.49 - 11.11.76	27 Jahre
Werner, Hans O. K.	01.04.55 - 14 12.77	22 Jahre
Wohlenberg, Fritz	01.03.53 - 31.01.74	20 Jahre
Wolf, Erich G. A.	21.12.53 - 28.05.86	32 Jahre
Zimnol, Günter	01.07.61 - 30.06.90 + 01.07.97 - heute	30 Jahre

6.5 Langjährige Vorstandsarbeit

Mitglieder mit fünf und mehr Amtsjahren im Vorstand des SCK.

Werner Ott	35 Jahre,	seit 1964
Hans O. K. Werner	20 Jahre,	1955-1975
Wolfgang Miekeley	17 Jahre,	seit 1982
Alfons Siebert	14 Jahre,	1971-1985
Bernhard E. Weihs	12 Jahre,	1949-1961
Günter Zimnol	12 Jahre,	1967-1969 + 1971-1980 + 1981-1982
Christoph Sowada	11 Jahre,	1975-1977 + seit 1990
Heinz Gladkowsky	10 Jahre,	1985-1989 + 1990-1996
Dieter Kapschies	10 Jahre,	1977-1979 + 1980-1988
Frank Koch	10 Jahre,	1983-1988 + 1991-1995 + seit 1998
Arnold Menzel	10 Jahre,	1949-1955 + 1959-1960 + 1961-1962 + 1964-1966
Norbert Sprotte	10 Jahre,	1979-1980 + seit 1990
Thomas von Wantoch-Rekowski	10 Jahre,	1988-1991 + seit 1992
Dieter Pitann	9 Jahre,	1956-1957 + 1958-1959 + 1963-1970
Horst Metzing	9 Jahre,	1967-1969 + 1970-1977
Fritz Stutzke	9 Jahre,	1970-1971 + 1977-1979 + seit 1993
Alfred Markowski	8 Jahre,	1958-1966
Jürgen Marschner	8 Jahre,	1985-1993
Heinz Lunow	7 Jahre,	1964-1970 + 1975-1976
Hans-Joachim Sayder	7 Jahre,	1977-1978 + 1979-1984 + 1987-1988
Hans-Peter Borchardt	6 Jahre,	1966-1967 + 69-70 + 71-72 + 74-75 + 78-79 + 84-85
Hans-Jürgen Körlin	6 Jahre,	1977-1978 + 1983-1984 + 1988-1991 + 1992-1993
Michael Steiger	6 Jahre,	seit 1993
Willy Arndt	5 Jahre,	1955-1956 + 1957-1959 + 1960-1961 + 1962-1963
Jürgen Federau	5 Jahre,	1985-1986 + 1991-1995
Frank Hering	5 Jahre,	1980-1981 + 1986-1987 + 1990-1991 + 1996-1998
Wilhelm Persson	5 Jahre,	1954-1957 + 1962-1964

Fünf oder mehr Amtsjahre im Vorstand des SCK in einem einzigen Amt haben:

1. Vorsitzender	Hans O. K. Werner	14 Jahre
	Bernhard E. Weihs	11 Jahre
	Jürgen Marschner	8 Jahre
2. oder 3. Vorsitzender	Fritz Stutzke	9 Jahre
	Heinz Gladkowsky	6 Jahre
	Norbert Sprotte	6 Jahre
Schatzmeister	Werner Ott	13 Jahre
	Alfons Siebert	7 Jahre
	Michael Steiger	6 Jahre
	Arnold Menzel	5 Jahre
Schriftführer	Wolfgang Miekeley	14 Jahre
	Alfred Markowski	8 Jahre
	Günter Zimnol	7 Jahre

Spielleiter	Frank Koch	10 Jahre
	Dieter Pitann	6 Jahre
	Heinz Lunow	5 Jahre
Jugendwart	Thomas von Wantoch-Rekowski	10 Jahre
	Horst Metzing	7 Jahre
Schachwart	Werner Ott	23 Jahre
Pressewart	Christoph Sowada	10 Jahre
Lehrwart	Jürgen Federau	5 Jahre

Der 1., 2. und 3. Vorsitzende gehört dem geschäftsführenden Vorstand an. Es folgen die Mitglieder, die in der Summe fünf oder mehr Jahre diese Posten bekleidet haben.

Hans O. K. Werner	18 Jahre
Bernhard E. Weihs	11 Jahre
Heinz Gladkowsky	9 Jahre
Fritz Stutzke	9 Jahre
Norbert Sprotte	9 Jahre
Jürgen Marschner	8 Jahre
Dieter Kapschies	5 Jahre
Hans-Joachim Sayder	5 Jahre
Günter Zimnol	5 Jahre

6.6 Porträt: Horst Metzing

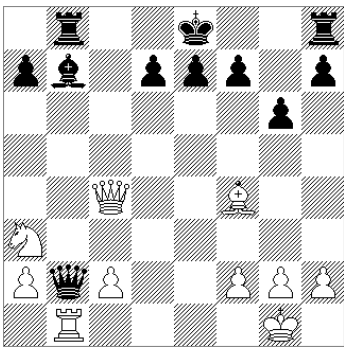
Ein Verein lebt von seinen Mitgliedern, die sich in die Gemeinschaft einbringen und dazu beitragen, daß dieser personelle Zusammenschluß mehr ist als die Summe der in ihm versammelten Individuen. Hat in diesem idealtypischen Sinne jedes Vereinsmitglied Anteil am Gelingen der Gemeinschaft, so sind die einzelnen Beiträge gleichwohl von unterschiedlichem Gewicht. Manche Vereinsmitglieder mehrten mit ihrer Spielstärke das Ansehen des SCK, andere gaben dem Verein durch ihre langjährige organisatorische Tätigkeit inneren Halt. Beim Blättern in dieser Festschrift werden die Leserinnen und Leser auf zahlreiche Namen stoßen, die diesen Gedanken mit Leben erfüllen. Dennoch bieten Ergebnistabellen und Ehrentafeln ein unvollkommenes Bild. Dem möchten wir mit diesem Porträt Rechnung tragen. Hierbei geht es weder um Personenkult, noch ist ein leicht peinlich geratender Nachruf zu Lebzeiten beabsichtigt. Vielmehr soll (auch stellvertretend für die vielen Mitglieder, die den Verein in all den Jahrzehnten ohne besonderes Amt in unterschiedlichen Funktionen tatkräftig unterstützt haben) mit Horst Metzing eine Person vorgestellt werden, die seit über 30 Jahren fest mit dem SCK verbunden und in der Schachwelt weit über die Grenzen unseres Vereins bekannt ist und die gerade wegen ihres Wirkens für den SCK unseren Dank und unsere Anerkennung verdient.
Horst Metzing, in Kreuzberg geboren und unwesentlich älter als der SCK, kommt Mitte der 60er Jahre gemeinsam mit seinem Bruder Klaus nach der Auflösung des Schachvereins „Kottbusser Tor“ zum SCK. Seine Spielstärke zeigt sich u.a. daran, daß er zu jener Mannschaft gehört, die im Jahre 1967 Deutscher Jugendmannschaftsmeister wird. Bei seiner Freizeitgestaltung bleibt das Tischtennis ein bewußt als Ausgleich gewähltes Gegengewicht mit der Folge, daß er in beiden Sportarten beachtliche Erfolge erzielt (und vermutlich noch größere Erfolge hätte erringen können, wenn er sich zu Lasten der einen Disziplin voll auf die andere konzentriert hätte).
Dieses Wesensmerkmal, nicht mit unbedingter Entschlossenheit die eigene sportliche Karriere zu verfolgen, sondern in innerer Ausgeglichenheit seine Bestätigung bei der Bewältigung neuer, selbstgewählter Aufgaben zu finden, ist möglicherweise ein Erklärungsansatz dafür, daß sich Horst Metzing schon in jungen Jahren (Anfang der 70er Jahre) dem Aufbau einer Jugendabteilung widmet. Dieser Entschluß erweist sich für den SCK als wahrer Glücksfall, da Horst Metzing wegen des geringen Altersunterschiedes und seiner humorvollen Art von den Jugendlichen als einer der ihren

angesehen und geachtet wird und ihn zugleich ein hohes Maß an Verantwortungsbewußtsein auszeichnet. Sein organisatorisches Talent und sein großes Engagement festigen den Zusammenhalt der Jugendlichen durch zahlreiche Schachfahrten und Herbstferienreisen (mit bis heute unvergessenen Schnitzeljagden); zugleich versteht es Horst Metzing, als Jugendwart und Autor der von ihm mitherausgegebenen Vereinszeitschrift „Die Kreuzqualle“ die aufblühende Jugendabteilung in die Entwicklung des Gesamtvereins zu integrieren. Über diese Verdienste hinaus hat er im Jahre 1974 maßgeblichen Anteil daran, daß Großmeister Ludek Pachman den SCK als Spielertrainer verstärkt.

Als der Deutsche Schachbund (DSB) die Einrichtung einer Geschäftsstelle beschließt und der Präsident des DSB, Alfred Kinzel, ihm das neu geschaffene Amt des Geschäftsführers des DSB anträgt, nimmt Horst Metzing diese Herausforderung an und wechselt zum Jahresbeginn 1976 von der Senatsverwaltung für Arbeit und Soziales zur Tätigkeit eines hauptberuflichen Schachorganisators. Die Fähigkeiten, die ihn bereits in seiner Vereinsarbeit ausgezeichnet haben, kommen auch im neuen Aufgabenbereich zum Tragen, und mit seiner fachlichen Kompetenz sowie seinem freundlichen Auftreten erwirbt er auf der nationalen und internationalen Ebene des Schachs schon bald hohes Ansehen. Die große Wertschätzung findet auch darin Ausdruck, daß die Europäische Schachunion (European Chess Union), in der mehr als 50 nationale Schachföderationen zusammengeschlossen sind, Horst Metzing im Herbst 1998 zu ihrem Generalsekretär wählt. Überdies tritt er (gemeinsam mit dem Großmeister Dr. Helmut Pfleger) als Mitherausgeber (und Mitautor) eines Buchs (Schach - Spiel, Sport, Wissenschaft, Kunst. 1984) in Erscheinung.

Auch wenn er, bedingt durch die berufliche Tätigkeit, nur noch seltener an den Spielabenden teilnimmt (dafür kann man ihn manchmal im Fernsehen sehen, wenn er in seiner Eigenschaft als Schiedsrichter der einzige ist, der mit den Geistesgrößen den gläsernen Käfig im WDR-Studio teilt), ist Horst Metzing dem SCK weiterhin stets eng verbunden geblieben, und seine Erfahrung und seine Hilfsbereitschaft machen ihn zu einem wertvollen Ratgeber. Seine Tätigkeit als Kassenprüfer verband er mit Vorschlägen für künftige Verbesserungen, und auch die Aufgabe des Alterspräsidenten meisterte er souverän, obwohl ihm für dieses Amt die Qualifikation (eben das hinreichende Alter) doch (noch) fehlte. Nicht zuletzt verdankt der SCK es den guten persönlichen Kontakten von Horst Metzing, daß wir den amtierenden FIDE-Weltmeister Anatoly Karpov am 23.10.1998 nach einer Simultanvorstellung in unserem Clubheim begrüßen konnten.

Wir freuen uns, daß „unser Horst“ (unterstützt durch Harry Friedrich als zweitem SCK-Mitglied in der Schaltzentrale des DSB) zum „Schachprofi der besonderen Art“ und zum Botschafter des deutschen Schachs geworden ist. Den letzten Akzent in diesem Porträt soll der Schachspieler Horst Metzing setzen. Typisch für seine taktischen Fähigkeiten ist die nachfolgende Kombination aus dem Jahre 1973, die Eingang in den Schachinformator (Band 17, 1974, S. 265) fand.



Schwarz am Zuge

Johanssen - H. Metzing, 1973

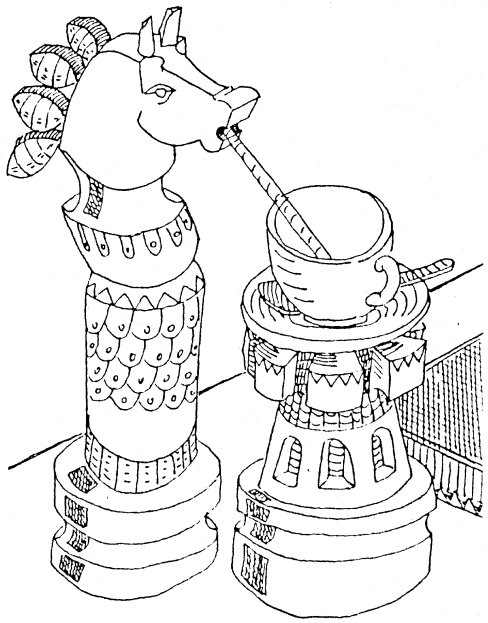
1. - Dxb1 2. Sxb1 La6 0:1

6.7 Internationale und Nationale Schiedsrichter des SCK

Internationaler Schiedsrichter: Horst Metzing. Nationale Schiedsrichter: Ralf Bleß, Dieter Kapschies, Frank Koch, Matthias Möller, Harald Sielaff, Manfred Tietze, Günter Zimnol.

6.8 Mitgliederzahl

1949	ca. 70	
1950	90	
1951	104	
1958	73	(70 m, 3 w)
1959	76	(75 m, 1 w)
1960	70	(67 m, 3 w)
1962	66	(64 m, 2 w)
1963	60	(59 m, 1 w)
1968	82	
1969	87	
1970	102	(101 m, 1 w)
1971	109	
1972	162	(157 m, 5 w)
1974	162	(159 m, 3 w)
1975	165	(davon 38 Jugendliche)
1977	155	
1978	146	(141 m, 5 w)
1979	145	
1980	150	
1981	181	
1982	169	
1983	153	
1984	144	
1985	142	
1986	149	
1987	ca. 150	
1988	138	
1989	171	
1994	140	
1998	146	



Seit der Vereinsgründung im Jahre 1949 sind 1202 Personen unserem Verein beigetreten. 1130 männliche und 62 weibliche Mitglieder; bei 10 Mitgliedern hat man es versäumt, den Vornamen festzuhalten. 134 Mitglieder wurden innerhalb der 50 Jahre in den Vorstand gewählt. Das Mitglied mit dem ältesten Geburtsdatum ist der am 30.4.1870 geborene Adolf Holland. Unser zur Zeit ältestes Mtglied ist der am 9.2.1908 geborene Erich Seidel. 1949 geboren und somit genau so alt wie der SCK sind die Schachfreunde Jürgen Federau, Rainer Hannemann, Frank Koch und Dag Wolter.

7 Einzelmeisterschaften

7.1 Clubmeisterschaften

1947/48	1. Vogel	2. Holze	3. Sternberg
1948/49	1. Sternberg	2. Kühn	3. Vogel

1949/50	1. Kühn	2. Vogel	3. Utzat
1950/51	1. Vogel	2. Roesner	3. Holze
1951/52	1. Pawelczak	2. Roesner	3. Vogel
1952/53	1. Mandel	2. Pawelczak	3. Roesner
1953/54	1. Mandel	2. Delander	3. Roesner
1954/55	1. Bialas	2. Lohße	3. Kühn
1955/56	1. Delander	2. Dahl	3. Redlich
1956/57	1. Elstner	2. Küther	3. G. Hildebrand
1957/58	1. Redlich	2. Elstner	3. D. Weber
1958/59	1. Reichenbach	2. Redlich	3. Pawelczak
1959/60	1. Dornieden	2. D. Weber	3. Peters
1960/61	1. Elstner	2. Dornieden	3. Küther
1961/62	1. Dornieden	2. G. Hildebrand	(als Bezirksmeisterschaft ausgespielt)
1962/63	1. Pawelczak	2. Elstner	3. Dornieden
1963/64	1. Redlich	2. Pawelczak	3. K. Metzing
1964/65	1. Redlich	2. Pawelczak, Ott und K. Metzing	
1965/66	1. Von Stackelberg	2. K. Metzing	3. Elstner und Posselt
1966/67	1. K. Metzing	2. Von Stackelberg	3. Gesell
1967/68	1. K. Metzing	2. D. Weber	3. Ott und Wedell
1968/69	1. Mostoffi	2. Ott und K. Metzing	
1969/70	1. Federau und Plesse		3. Mostoffi
1970/71	1. Plesse	2. Joseph	3. Ott
1971/72	1. K. Metzing	2. K. Lehmann und Zittinger	
1972/73	1. Peine	2. K. Lehmann	3. Galic
1973/74	1. K. Lehmann	2. Federau	3. Albrecht
1974/75	1. Band	2. K. Lehmann	3. Berlin
1975/76	1. Federau	2. K. Lehmann	3. Albrecht
1976/77	1. Band	2. Seppelt	3. K. Lehmann
1977/78	1. K. Lehmann	2. Seppelt	3. T. Grzesik
1978/79	1. K. Lehmann		
1979/80	1. Plesse	2. T. Grzesik	3. A. Bachmann
1980/81	1. Plesse	2. M. Muse	3. T. Grzesik
1981/82	1. T. Grzesik	2. K. Lehmann	3. Valet
1982/83	1. K. Lehmann	2. Dietze	
1983/84	1. K. Lehmann	2. Dietze	3. A. Bachmann
1984/85	1. K. Lehmann	2. A. Bachmann	3. Dietze
1985/86	1. K. Lehmann	2. T. Grzesik	3. A. Bachmann
1986/87	1. K. Lehmann	2. Busemann	3. Jonas
1987/88	1. Marschner	2. A. Bachmann	3. K. Lehmann
1988/89	1. K. Lehmann	2. Albrecht	3. Konieczka
1989/90	1. Marschner	2. Mattick	3. Plümer
1990/91	1. Hering	2. Mirnik	3. Jeiter
1991/92	1. Marschner	2. Albrecht, Kievelitz und Scherer	
1992/93	1. Mattick	2. Steinert	3. Scherer
1993/94	1. K. Lehmann	2. Mattick	3. Hering und Prudlo
1994/95	1. K. Lehmann	2. Federau und Mattick	
1995/96	1. Mattick	2. Kaiser	3. Federau
1996/97	1. Mattick	2. Appl	3. Klüners
1997/98	1. Suhl	2. Trösch	3. Federau
1998/99	1. Mattick	2. Gebigke	3. Suhl

7.2 Club-Pokalmeisterschaften

1953/54	1. Bialas	
1957/58	1. Redlich	2. Elstner
1958/59	1. Redlich	2. D. Weber
1973/74	1. Federau	
1974/75	1. Albrecht und Bach (4 Remis)	
1975/76	1. Plesse	
1976/77	1. Albrecht	2. K. Lehmann
1980/81	1. Sprotte	
1984/85	1. Sprotte	2. Valet
1985/86	1. K. Lehmann	
1986/87	1. K. Lehmann	2. Lengerer
1987/88	1. Mattick	
1988/89	In dieser Spielsaison wurde kein Clubpokal ausgespielt	
1989/90	1. Mattick	
1991/92	1. K. Lehmann	2. Löhr
1992/93	1. K. Lehmann	2. Marschner
1993/94	1. Albrecht	2. Wollenzien
1994/95	1. A. Bachmann	2. Hering
1995/96	1. Mattick	2. Glienke
1996/97	1. Hering	2. Federau
1997/98	1. Epple	2. Kaiser

7.3 Club-Blitzmeisterschaften

1951/52	1. Kühn		
1953/54	1. Pawelczak, Sternberg, F. Müller		
1954/55	1. Elstner, Delander, Redlich		
1957/58	1. Redlich	2. G. Hildebrand	
1958/59	1. Reichenbach	2. Redlich	
1960/61	1. Junga	2. Schulz	
1966/67	1. Von Stackelberg	2. K. Metzing	3. Ott
1967/68	1. Delander (als offene Clubmeisterschaft im Rahmen der Kreuzberger Festwochen)		
1968/69	1. Thomann		
1969/70	1. Thomann		
1974/75	1. Plesse		
1975/76	1. Bach	2. Albrecht, H. Schulze	
1976/77	1. Federau	2. Albrecht	3. R. Fischer
1985/86	1. A. Bachmann	2. Dietze	3. R. Fischer
1986/87	1. A. Bachmann	2. Hering	3. Jonas
1987/88	1. Albrecht	2. Dietze	3. Mattick
1989/90	1. Albrecht	2. Dietze	3. Reichenbächer
1990/91	1. Glienke	2. Bartelborth	3. Marschner
1991/92	1. Harich	2. K. Lehmann	3. Konieczka
1992/93	1. Harich	2. Marschner	3. Konieczka
1993/94	1. Glienke	2. Mattick	3. K. Lehmann
1994/95	1. Glienke	2. Hering	3. Mattick
1995/96	1. Glienke	2. Mattick	3. Hering
1996/97	1. Glienke	2. Hering	3. Kaiser
1997/98	1. Glienke	2. Hering	3. Schian

8 Mannschaftsmeisterschaften

8.1 Übersicht über die Klasseneinteilung der SCK-Mannschaften

Die folgende Tabelle gibt die Anzahl der Mannschaften wieder, mit denen der SCK in den einzelnen Klassen gespielt hat.

50/51-55/56	-	-	-	StadtL	ZwiL	A-Kl	B-Kl	C-Kl	-
56/57-73/74	-	-	-	StadtKl	1.Kl	2.Kl	3.Kl	4.Kl	-
74/75	-	1.BLN	RLN	StadtKl	1.Kl	2.Kl	3.Kl	4.Kl	-
75/76-78/79	-	1.BLN	RLN	LL	1.Kl	2.Kl	3.Kl	4.Kl	-
79/80	-	1.BLN	RLN	LL	1.Kl	2.Kl	3.Kl	4.Kl	5.Kl
80/81-89/90	1.BL	2.BLN	RLN	LL	1.Kl	2.Kl	3.Kl	4.Kl	5.Kl
90/91	1.BL	2.BLN	RLN	BerlL	BerlKl	1.Kl	2.Kl	3.Kl	4.Kl
91/92	1.BL	2.BLN	OLNO	BerlL	BerlKl	1.Kl	2.Kl	3.Kl	4.Kl
ab 92/93	1.BL	2.BLN	OLNO	LL	StadtL	1.Kl	2.Kl	3.Kl	4.Kl
50/51	-	-	-	1	0	1	1	1	-
51/52	-	-	-	1	1	1	2	0	-
52/53	-	-	-	1	2	0	2	0	-
53/54	-	-	-	1	2	0	1	1	-
54/55	-	-	-	1	1	0	2	0	-
55/56	-	-	-	1	1	1	1	0	-
56/57	-	-	-	0	2	1	1	1	-
57/58	-	-	-	0	2	0	2	0	-
58/59	-	-	-	1	0	2	2	0	-
59/60	-	-	-	1	0	2	2	0	-
60/61	-	-	-	1	0	3	1	0	-
61/62	-	-	-	1	1	2	0	1	-
62/63	-	-	-	1	1	2	0	0	-
63/64	-	-	-	1	1	0	2	0	-
64/65	-	-	-	1	0	1	2	0	-
65/66	-	-	-	1	0	1	2	0	-
66/67	-	-	-	0	1	1	2	0	-
67/68	-	-	-	1	0	2	2	0	-
68/69	-	-	-	0	1	2	2	1	-
69/70	-	-	-	0	1	3	1	0	-
70/71	-	-	-	0	2	2	2	0	-
71/72	-	-	-	0	2	2	3	0	-
72/73	-	-	-	2	1	1	3	0	-
73/74	-	-	-	2	1	2	3	3	-
74/75	-	0	1	2	0	4	1	3	-
75/76	-	1	0	2	1	3	2	2	-
76/77	-	1	0	3	2	2	1	2	-
77/78	-	1	0	3	2	2	1	0	-
78/79	-	1	1	2	2	2	0	1	-
79/80	-	0	1	2	1	4	0	1	1
80/81	0	1	1	1	2	2	1	2	0
81/82	0	1	0	2	2	1	3	1	0
82/83	0	1	1	1	3	2	1	1	0
83/84	0	1	0	2	3	2	1	1	0
84/85	1	0	0	2	2	3	1	0	0
85/86	1	0	0	1	3	3	0	1	0
86/87	1	0	1	1	2	2	1	1	1

87/88	1	0	1	1	2	3	0	2	0
88/89	1	0	1	2	1	2	2	1	0
89/90	0	1	0	4	1	1	1	1	0
90/91	0	1	0	2	2	1	1	1	1
91/92	0	1	0	2	2	1	1	1	0
92/93	0	1	0	2	0	2	2	0	1
93/94	0	1	1	0	3	0	2	0	1
94/95	0	0	1	2	2	0	2	1	1
95/96	0	0	1	1	2	1	2	1	1
96/97	0	1	0	2	1	3	0	2	0
97/98	0	1	0	2	0	3	2	0	2
98/99	0	1	0	2	0	2	2	1	1

8.2 Erfolgsbilanz des SCK in überregionalen Ligen

1974/75	Regionalliga Nord	1. Platz	SCK 1	12 : 2	34,5/56	Aufstieg
1975/76	1. Bundesliga Nord	2. Platz	SCK 1	10 : 4	33,5/56	
1976/77	1. Bundesliga Nord	3. Platz	SCK 1	8 : 6	27,5/56	
1977/78	1. Bundesliga Nord	3. Platz	SCK 1	9 : 5	30/56	
1978/79	1. Bundesliga Nord	8. Platz	SCK 1	2 : 12	23,5/56	Abstieg
1978/79	Regionalliga Nord	4. Platz	SCK 2	8 : 6	30,5/56	Abstieg
1979/80	Regionalliga Nord	4. Platz	SCK 1	7 : 7	29,5/56	Aufstieg
1980	Aufstiegsturnier	1. Platz	SCK 2			
1980/81	2. Bundesliga Nord	4. Platz	SCK 1	7 : 7	30,5/56	
1980/81	Regionalliga Nord	7. Platz	SCK 2	4 : 10	24,5/56	Abstieg
1981/82	2. Bundesliga Nord	2. Platz	SCK 1	11 : 3	31/56	
1982/83	2. Bundesliga Nord	3. Platz	SCK 1	7 : 7	29,5/56	
1982/83	Regionalliga Nord	8. Platz	SCK 2	4 : 10	19/56	Abstieg
1983/84	2. Bundesliga Nord	1. Platz	SCK 1	12 : 2	33,5/56	Aufstieg
1984/85	1. Bundesliga	9. Platz	SCK 1	13 : 17	56/120	
1985/86	1. Bundesliga	11. Platz	SCK 1	10 : 20	56/120	
1986/87	1. Bundesliga	11. Platz	SCK 1	10 : 20	51,5/120	
1986/87	Regionalliga Nord	2. Platz	SCK 2	12 : 6	39,5/72	
1987/88	1. Bundesliga	11. Platz	SCK 1	12 : 18	57/120	
1987/88	Regionalliga Nord	2. Platz	SCK 2	16 : 2	45/72	
1988/89	1. Bundesliga	14. Platz	SCK 1	7 : 23	49,5/120	Abstieg
1988/89	Regionalliga Nord	8. Platz	SCK 2	7 : 13	39/80	Abstieg
1989/90	2. Bundesliga Nord	7. Platz	SCK 1	7 : 11	34/72	
1990/91	2. Bundesliga Nord	6. Platz	SCK 1	9 : 9	37,5/72	
1991/92	2. Bundesliga Nord	4. Platz	SCK 1	10 : 8	37/72	
1992/93	2. Bundesliga Nord	5. Platz	SCK 1	10 : 8	39,5/72	
1993/94	2. Bundesliga Nord	8. Platz	SCK 1	7 : 11	36/72	Abstieg
1993/94	Oberliga Nordost	6. Platz	SCK 2	9 : 9	37,5/72	
1994/95	Oberliga Nordost	2. Platz	SCK 1	16 : 2	43,5/72	
1995/96	Oberliga Nordost	1. Platz	SCK 1	16 : 2	46/72	Aufstieg
1996/97	2. Bundesliga Nord	5. Platz	SCK 1	11 : 7	41,5/72	
1997/98	2. Bundesliga Nord	7. Platz	SCK 1	8 : 10	35/72	
1998/99	2. Bundesliga Nord	5. Platz	SCK 1	9 : 9	40/72	

8.3 Überregionale Ligen, Übersicht der eingesetzten Spieler

Die folgende Übersicht zeigt die Spieler und deren Einsätze in überregionalen Mannschaftskämpfen. Es sind alle Mannschaftskämpfe bis einschließlich der Saison 1998/99 erfaßt.

	Einsätze	Pkte	1.BL	1.BLN	2.BLN	RLN	OLNO
1. Federau, Jürgen	209	109	26/52	16/28	49/93	10/20	8,5/16
2. Sprotte, Norbert	171	90,5	7/20	12,5/25	31,5/62	22,5/39	17/25
3. Lehmann, Klaus	154	82	35/75	11,5/28	23,5/36	5,5/8	6,5/7
4. Marschner, Jürgen	136	69,5	15,5/43	11/22	37,5/60	5,5/11	-
5. Glienke, Manfred	126	67	20/43	-	35/65	-	12/18
6. Albrecht, Rainer	97	47,5	0/3	11/22	7/16	13/29	16,5/27
7. Grzesik, Thomas	96	49	23,5/58	6/9	13,5/20	6/9	-
8. Konieczka, Frank	89	39,5	23,5/56	-	9,5/21	5,5/10	1/2
9. Grzesik, Frank	81	36	23,5/58	-	7/14	5,5/9	-
10. Mattick, Lutz	76	40,5	-	-	31,5/55	1/4	8/17
11. Bachmann, Andreas	58	29	0,5/5	-	5/9	12,5/26	11/18
12. Plesse, Hans-Joachim	53	27,5	-	13,5/27	5,5/12	8,5/14	-
13. Dietze, Frank	42	19	9/22	-	4,5/7	5,5/13	-
14. Conquest, Stuart	40	22	22/40	-	-	-	-
15. King, Daniel	36	22	22/36	-	-	-	-
16. Große Honebrink, Rainer	35	14,5	0,5/2	-	1/3	9,5/21	3,5/9
17. Steinhardt, Lutz	34	14,5	-	-	4/11	10,5/23	-
18. Berlin, Detlef	33	18,5	-	-	6,5/14	12/19	-
19. Zschäbitz, Klaus	31	16,5	-	8/14	7/12	1,5/5	-
20. Schian, Thomas	30	17,5	-	-	12,5/21	-	5/9
21. Berg, Klaus	30	13,5	13,5/30	-	-	-	-
22. Jonas, Bernhard	29	18	-	-	0/1	18/28	-
23. Konopka, Michal	29	16,5	-	-	16,5/29	-	-
24. Meier, Ekkehard	27	16	-	-	-	14/23	2/4
25. Lagunow, Alexander	27	13	-	-	13/27	-	-
26. Pachman, Ludek	25	17,5	-	11,5/18	-	6/7	-
27. Sowada, Christoph	24	10,5	-	1,5/3	1,5/3	7,5/18	-
28. Busemann, Stephan	23	14,5	-	-	-	14,5/23	-
29. Lang, Jens	22	13	-	-	3,5/7	-	9,5/15
30. Plato, Robert	22	11	-	0,5/1	-	6,5/16	4/5
31. Valet, Richard	22	10,5	-	-	2/3	8,5/18	0/1
32. Bach, Horst	20	9	-	5/14	-	4/6	-
33. Großmann, Wolfgang	20	9	-	-	-	9/20	-
34. Bartelborth, Thomas	19	9	-	-	9/19	-	-
35. Suhl, Dirk	18	10	-	-	10/18	-	-
36. Wells, Peter	18	9,5	4,5/10	-	5/8	-	-
37. Pieniazek, Artur	17	10,5	-	-	10,5/17	-	-
38. Schulze, Hubertus	16	10,5	-	6,5/11	-	4/5	-
39. Levitt, Jonathan	16	9,5	9,5/16	-	-	-	-
40. Steinert, Marc	16	8,5	-	-	8,5/16	-	-
41. Band, Harald	16	8,5	-	0/1	-	8,5/15	-
42. Löffler, Stefan	15	8	8/15	-	-	-	-
43. Wittke, Martin	15	8	-	-	8/15	-	-
44. Holzapfel, Daniel	15	7	-	-	3,5/8	-	3,5/7
45. Soltau, Achim	14	5	-	-	5/14	-	-
46. Tyrtania, Maximilian	13	4,5	4,5/13	-	-	-	-
47. Votava, Jan	12	7	-	-	7/12	-	-
48. Lingemann, Dietmar	12	6	-	-	0,5/1	5,5/11	-

49. Steiger, Michael	12	5,5	-	-	-	1,5/6	4/6
50. Plümer, Detlef	11	4,5	-	-	3/6	-	1,5/5
51. Maxion, Dirk	11	2,5	-	-	1,5/7	1/4	-
52. Jaracz, Pawel	9	5,5	-	-	-	-	5,5/9
53. Wiese, Ludger	9	4	-	-	-	4/9	-
54. Jirovsky, Milos	9	2	-	-	2/9	-	-
55. Delekta, Piotr	8	4,5	-	-	4,5/8	-	-
56. Muse, Mladen	8	4,5	-	-	4,5/7	0/1	-
57. Sandien, Michael	8	3,5	-	-	3,5/8	-	-
58. Weiß-Nowak, Christian	8	2	-	-	0,5/2	1,5/6	-
59. Fischer, Robert	7	3,5	-	-	-	3,5/7	-
60. Redlich, Olaf	7	2,5	-	-	-	2,5/7	-
61. Harich, Ralph	6	5,5	-	-	2/2	-	3,5/4
62. Tomczak, Rainer	6	3,5	-	-	3,5/6	-	-
63. Weber, Siegfried	6	1,5	-	-	1,5/6	-	-
64. Seils, Jörg	4	3	-	-	3/4	-	-
65. Davies, Nigel R.	4	2	2/4	-	-	-	-
66. Pedzich, Dominik	4	1,5	-	-	1,5/4	-	-
67. Döring, Olaf	4	1,5	-	-	-	-	1,5/4
68. Jahn, Otilia	4	1,5	-	-	-	-	1,5/4
69. Fieandt, John	4	1	-	-	-	-	1/4
70. Peine, Thomas	4	1	-	-	-	1/4	-
71. Hering, Frank	3	1	-	-	0,5/1	-	0,5/2
72. Jeiter, Georg	3	0,5	-	-	-	0,5/3	-
73. Epple, Dennis	2	1	-	-	1/2	-	-
74. Gahntz, Bernd	2	1	-	-	-	1/2	-
75. Schneider, Michael	2	1	-	-	-	1/2	-
76. Block, Wolfgang	1	1	-	-	-	1/1	-
77. Jurkatis, Hagen	1	0	-	-	-	0/1	-
78. Mirnik, Boris	1	0	-	-	-	0/1	-

8.4 Mannschaftsführer der überregional spielenden Mannschaften

1974/75	SCK 1	Hans O. K. Werner	
1975/76 - 1978/79	SCK 1	Fritz Stutzke	4 Jahre
1979/80 - 1982/83	SCK 1	Hans-Joachim Sayder	4 Jahre
1983/84 - 1987/88	SCK 1	Heinz Gladkowsky	5 Jahre
1988/89	SCK 1	Klaus Lehmann	
1989/90 - 1990/91	SCK 1	Norbert Sprotte	2 Jahre
1991/92 - 1993/94	SCK 1	Harry Friedrich	3 Jahre
1994/95	SCK 1	Ingo Voß	
1995/96 - 1996/97	SCK 1	Harald Sielaff	2 Jahre
1997/98	SCK 1	Frank Hering	
1998/99	SCK 1	Harald Sielaff	
1978/79	SCK 2	Konrad Jacob	
1980/81	SCK 2	Konrad Jacob	
1982/83	SCK 2	Konrad Jacob	
1986/87 - 1988/89	SCK 2	Wolfgang Miekeley	3 Jahre
1993/94	SCK 2	Norbert Sprotte	

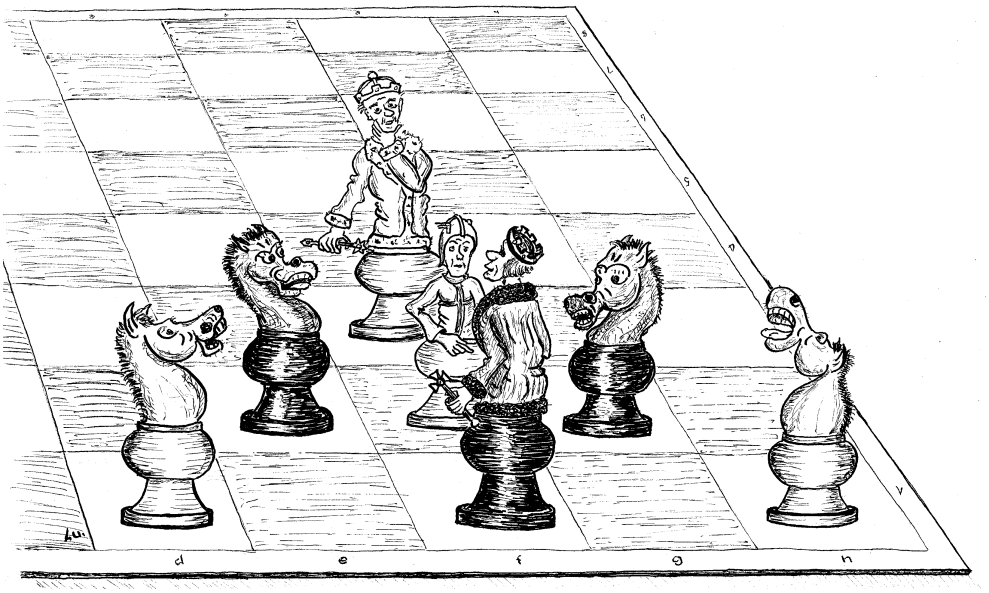
8.5 Die 1. Mannschaft vor 40, 30, 20 und 10 Jahren

1958/59 Stadtklasse, 1. Eckbauer, 2. Wilmersdorf, 3. SC Kreuzberg
Eingesetzte Spieler: Reichenbach, Redlich, Pawelczak, Elstner, Blank, Hildebrand, D. Weber, Junga, Peters, Küther

1968/69 1. Klasse, 1. Spandau 51,5, 2. SC Kreuzberg 50,5
Eingesetzte Spieler: Witte, K. Metzing, Gesell, Mostoffi, H. Metzing, Ott, Sprotte, H. Schulze, Wedell

1978/79 1. Bundesliga Gruppe Nord, 8. SC Kreuzberg, MPkt. 2 : 12, BPkt. 23,5 aus 56
Mannschaftsführer: Stutzke. Eingesetzte Spieler: Federau, Sprotte, Plesse, Zschäbitz, Bach, K. Lehmann, Albrecht, T. Grzesik, Marschner, Plato

1988/89 1. Bundesliga, 14. SC Kreuzberg, MPkt. 7 : 23, BPkt. 49,5 aus 120
Mannschaftsführer: K. Lehmann. Eingesetzte Spieler: Conquest, Levitt, Wells, Löffler, Glienke, K. Lehmann, Federau, T. Grzesik, Tyrtania, Konieczka, Marschner, Albrecht



nach W. Speckmann, Matt in zwei Zügen

8.6 Die Mannschaften der Jubiläumssaison 1998/99

1. Mannschaft
Mannschaftsführer: Harald Sielaff. Eingesetzte Spieler: Alexander Lagunow, Manfred Glienke, Artur Pieniazek, Jens Lang, Dirk Suhl, Thomas Schian, Lutz Mattick, Jürgen Federau, Rainer Albrecht, Norbert Sprotte, Dennis Epple.

Stehend: Epple, Schian, Pieniazek, Sielaff, Glienke. Sitzend: Lang, Suhl, Mattick.

2. Bundesliga Gruppe Nord 1998/99, Endstand

		Mpkte	Bpkte
1	Lübecker SV	15- 3	47:25
2	Hamburger SK II	12- 6	38:34
3	SK König Tegel	11- 7	38,5:33,5
4	SG Isernhagen	10- 8	34:38
5	SC Kreuzberg	9- 9	40:32
6	BW-Neukloster	9- 9	39:33
7	SV Empor Berlin	9- 9	34,5:37,5
8	SW-Lichtenrade	8-10	36:36
9	Hamburger SG BUE	4-14	25,5:46,5
10	Lasker-Steglitz	3-15	27,5:44,5

2. Mannschaft
Mannschaftsleiter: Richard Valet. Eingesetzte Spieler: Jürgen Federau, Rainer Albrecht, Klaus Lehmann, Norbert Sprotte, Hubertus Schulze, Michael Steiger, Frank Konieczka, Thomas Trösch, Detlef Plümer, Ralph Harich, Dennis Epple, Richard Valet, Jürgen Schmidt, Ingo Voß.

Stehend: Albrecht, Lehmann, Plümer, Trösch, Epple. Sitzend: Schulze, Steiger, Konieczka.

3. Mannschaft
Mannschaftsleiter: Jürgen Schmidt, Joachim Kaiser. Eingesetzte Spieler: Ralph Harich, Dennis Epple, Joachim Kaiser, Roland Scherer, Georg Jeiter, Richard Valet, Jürgen Schmidt, Ingo Voß, Boris Mirnik, Christoph Sowada, Johannes Sondermann, Robert Plato, Fernando Offermann, Bernd Hiller, Wolfgang Großmann, Erwin Hein.

Sitzend in der 2. Reihe von vorne nach hinten: Kaiser, Voß, Sowada, Sondermann, Hiller.

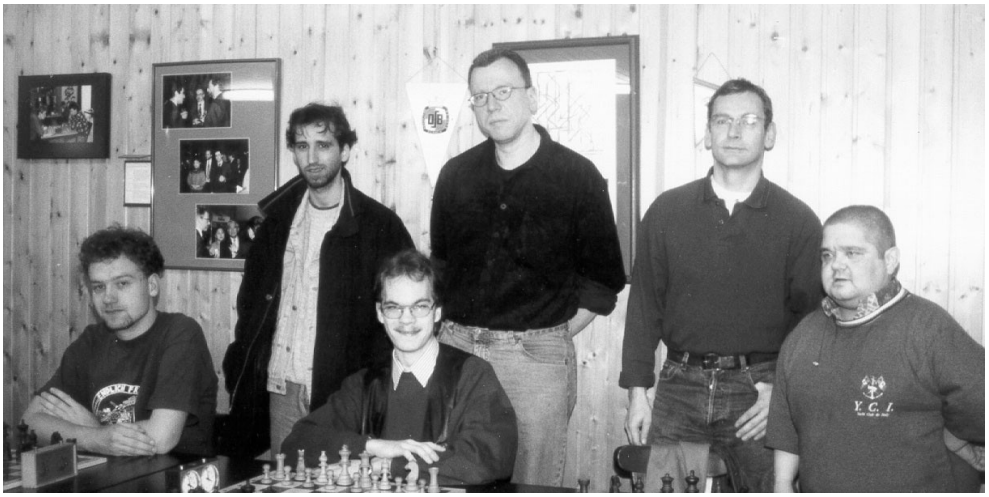
4. Mannschaft
Mannschaftsleiter: Uwe Bergemann. Eingesetzte Spieler: Wolfgang Großmann, Olaf Redlich, Uwe Bergemann, Christian Bentert, Erwin Hein, Heinz Gladkowsky, Michael Wollenzien, Günter Thiele, Wilhelm Löhr, Mirza Hasic, Peter Skowronski.

An der Wand sitzend: Skowronski, Hasic, Löhr.

An der Wand sitzend: Hein, Bentert, Redlich, Großmann.

5. Mannschaft
Mannschaftsleiter: Konrad Jacob. Eingesetzte Spieler: Lutz Steinhardt, Hans-Jürgen Körlin, Klaus Weiner, Thomas Hausknecht, Florian Röllig, Christopher Niechotz, Norbert Tauchert, Rainer Kirscht, Konrad Jacob, Wolfgang Liss.

6. Mannschaft
Mannschaftsleiter: Frank Maschkiewitz. Eingesetzte Spieler: Rolf Langguth, Frank Maschkiewitz, Dirk Bokermann, Said Amin, Werner Bernatzki, Nikolaus Schulz, Florian Biermann, Goran Dzuteski, Matthias Lewandowski, Johannes Glienke, Celal Saridag, Hans-Joachim Sayder, Andreas Fast, Thomas von Wantoch-Rekowski.



Stehend: Dzuteski, Bokermann, Langguth, Maschkiewitz. Sitzend: Biermann, Lewandowski.

7. Mannschaft
Mannschaftsleiter: Wolfgang Miekeley. Eingesetzte Spieler: Albert-Jürgen Gremm, Karlheinz Amon, Brigitte Große Honebrink, Andre Caligaris, Rajko Duric, Thomas von Wantoch-Rekowski, Günter Zimnol, Klaus-Jürgen Dietrich, Lothar Reetz, Wolfgang Miekeley.

An der Wand sitzend: Miekeley, Dietrich, Von Wantoch-Rekowski, Duric, Caligaris, Amon.

8. Mannschaft
Mannschaftsleiter: Frank Koch. Eingesetzte Spieler: Andreas Thomas, Atila Figura, Josef Mesli, Hartmut Schiminski, Frank Koch, Karl-Heinz Weinrich, Klaus Körting, Harald Sielaff, Werner Ott.

Stehend: Mesli, Weinrich, Körting, Thomas. Sitzend: Koch, Schiminski, Atila Figura.

9. Mannschaft
Mannschaftsleiter: Peter Voß. Eingesetzte Spieler: Helmut Abraham, Klaus Beyer-Mecklenburg, Ralf Kasprzyk, Peter Voß, Rafael Miguel Bregolia, Michael Scheifler, Andreas Waldmann, Christoph Koydl, Ronny Braun, Cornelius Lustig, Aleksandar Figura, Egon Gielow, Ingo Schulze.

9 Kreuzberger Festwochen

9.1 30-Minuten-Schnellturnier

1969	1. Sawadkouhi	2. Kinzel	3. Ott	
1971	1. Schütze	2. Saß	3. Vogel	
1972	1. Band	2. Zitscher	3. Federau	
1973	1. Lübeck	2. SW Neukölln	3. SCK	(als Mannschaftsturnier)
1974	1. Reichenbach	2. Grüner	3. Marquas und Götsch	
1975	1. Reichenbach	2. Bulthaupt	3. Zitscher	

1976	1. Reichenbach	2. Bulthaupt und Plesse		
1977	1. Tomczak	2. Poppner	3. Plesse	
1978	1. Band	2. Bilek	3. Früh	
1980	1. Bilek	2. Reichenbach	3. Kauschmann	
1981	1. Riedel	2. Plesse	3. M. Muse	
1982	1. Lau	2. Kauschmann	3. M. Muse	
1985	1. Reichenbach	2. M. Muse	3. Rabiega	
1986	1. Reichenbach	2. B. Schneider	3. Brustkern	
1987	1. Cladouras	2. Brunner	3. Holzapfel	
1988	1. Rabiega	2. M. Muse	3. Glienke	
1989	1. Rabiega	2. Reichenbach	3. Mollow	
1992	1. Beim	2. Glienke	3. Liedtke (Leipzig)	(122 Teilnehmer)

Preise für ungesetzte Spieler:

1974	1. T. Grzesik	2. Bilek	3. G. Müller
1975	1. Ott	2. Paulsen	3. Bilek
1976	1. Huhn	2. J. Fleischer	3. Bangert

9.2 Einzel-Blitzturnier

1967	1. Delander	2. K. Metzing	3. Plesse
1968	1. Hecht	2. Delander	3. Plesse
1969	1. Thomann	2. Dornieden	3. Hecht
1970	1. Reichenbach	2. Thomann	3. Plesse
1971	1. Dornieden	2. Peine	3. Poppner
1972	1. Plesse	2. Federau	3. Zitscher
1973	1. Juhnke	2. Plesse	3. K. Lehmann und Dueball
1974	1. Plesse	2. Reichenbach	3. Lieb
1975	1. Reichenbach	2. Bulthaupt	3. Lieb
1976	1. Reichenbach	2. Bulthaupt	3. Fischer
1977	1. Reichenbach	2. Marschner	3. Plesse
1978	1. Paulsen	2. Redlich	
1986	1. Lau	2. Paulsen	3. Brustkern
1987	1. Rabiega	2. Cladouras	3. Tomczak
1988	1. M. Muse	2. Rabiega	3. Zierke
1989	1. Rabiega	2. Marschner	3. Urban
1992	1. Hiebel	2. M. Muse	3. Orsag (Prag)
1997		2. Glienke	

9.3 Jugend-Einzel-Blitzturnier

1973	1. Bach	2. K. Lehmann	3. Pfannkuche
1974	1. Bach	2. M. Rödig	3. Götsch und Behrmann
1975	1. Henze, Mayr und Lahtela		
1976	1. Bilek	2. T. Grzesik	3. Paulsen
1977	1. Paulsen	2. Deckwerth	3. Konieczka
1978	1. T. Grzesik	2. Paulsen	
1979	1. Hasic	2. Rundé	3. Bernatzki
1988	1. D. Muse	2. Bolk	3. Von Wantoch-Rekowski
1989	1. Rabiega	2. Hauke	3. D. Muse
1998	1. Epple		

9.4 Mannschaft-Blitzturnier

1966	1. SW Neukölln	2. Tempelhof	3. SCK
1967	1. Tempelhof	2. SW Neukölln	3. Wittenau
1968	1. SW Neukölln	2. Tempelhof	3. SCK
1969	1. Tempelhof	2. SCK	3. SW Neukölln
1970	1. SCK 1	2. SW Neukölln	3. SCK 2
1971	1. Eckbauer	2. Wittenau	3. SCK
1972	1. Wilmersdorf	2. SCK 1	3. SCK 2
1973	1. Gerling Köln	2. Vahrenwald	3. SCK
1974	1. Wilmersdorf	2. Lasker	3. SCK
1975	1. SCK 1	2. Wilmersdorf	3. SCK 3
1976	1. Wilmersdorf	2. Lasker	3. SCK
1977	1. Wilmersdorf 1	2. SCK 1	3. Tempelhof 1
1978	1. Lasker 1	2. SCK 1	
1980	1. Zehlendorf 1	2. Lasker 1	3. SCK 1
1981	1. SCK 1	2. Lasker 1	3. Spandau 1
1982	1. Zehlendorf 1	2. Lasker 1	3. Spandau 1
1986	1. Lasker 1	2. Rehberge 1	3. SCK 1
1987	1. Lasker 1	2. SCK 1	3. König Tegel 1
1988	1. König Tegel 1	2. Lasker 2	3. SCK 1
1989	1. Rehberge 1	2. König Tegel 1	3. Post Posen 1
1992	1. Chemie Weißensee	2. Dresden	3. Rehberge

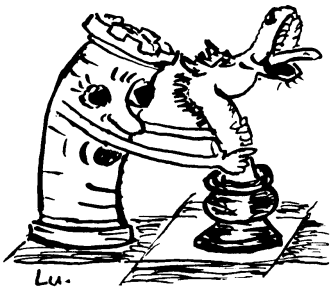
9.5 Jugend-Mannschafts-Blitzturnier

1973	1. SCK	2. Münster	3. Concordia Hamburg
1975	1. SCK	2. Tempelhof	3. Zehlendorf
1976	1. SCK	2. Tempelhof	3. Lasker
1977	1. Tempelhof 1	2. SCK 1	3. Caissa 1
1978	1. SCK 1	2. Caissa 1	
1979	1. SCK 1	2. Bln. Türk Ocagi 1	3. Tempelhof 1

10 Überregionale und Berliner Titel in Kreuzberger Farben

Deutscher Jugendmeister

1953 Wolfram Bialas
1975 Horst Bach



Deutscher Pokalmeister

1965 Olaf Redlich

Sieger der 2. Bundesliga Gruppe Nord

1983/84 SCK 1

Sieger der Regionalliga Nord

1974/75 SCK 1

Sieger des Aufstiegsturniers zur Regionalliga Nord

1980 SCK 2

Sieger der Oberliga Nordost

1995/96 SCK 1

Deutscher Jugend-Mannschaftsmeister

1967 Berliner Schachverband (acht Spieler, darunter sechs vom SCK)
1981 SCK

Berliner Einzelmeister

1975 Horst Bach
1979 Norbert Sprotte
1983 Frank Grzesik
1998 Manfred Glienke

Berliner Einzelmeisterinnen

1978 Annette Kracziewicz
1986 Brigitte Große Honebrink
1987 Brigitte Große Honebrink
1989 Ute Späte

Berliner Jugendmeister

1952 Wolfram Bialas
1955 Olaf Redlich
1967 Jürgen Federau
1968 Jürgen Federau
1969 Hubertus Schulze
1972 Klaus Lehmann
1973 Horst Bach
1974 Horst Bach
1975 Christoph Sowada
1976 Reinhard Henze
1978 Thomas Grzesik
1979 Frank Konieczka
1980 Robert Plato
1998 Jan Stastny

Vier Kreuzberger mit einem Berliner Titel
K. Lehmann, Konieczka, H. Schulze, B. Große Honebrink
im SCK-Clubheim 1999

Berliner Jugend-U18-Meister

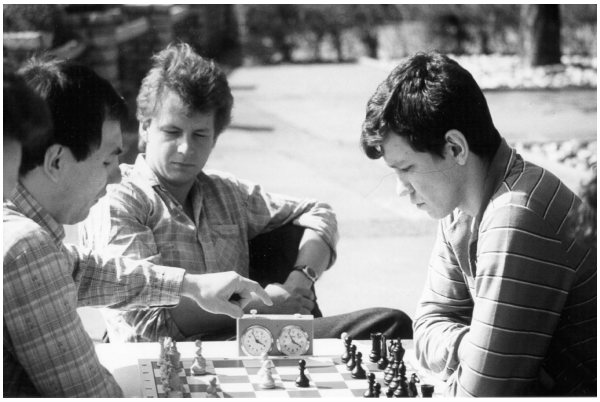
1997 Dennis Epple

Berliner Jugend-U11-Meister

1998 Atila Figura

Berliner Pokalmeister

1964 Olaf Redlich
1973 Norbert Sprotte
1975 Klaus Lehmann
1976 Jürgen Federau
1979 Thomas Grzesik
1982 Frank Grzesik
1996 Thomas Schian
1998 Dirk Suhl



Nach dem 1. Bundesliga-Kampf in Erlangen, 21.04.85
Thomas Grzesik, Frank Konieczka, Frank Grzesik

Berliner Schnellschachmeister

1998 Thomas Schian

Berliner Blitzmeister

1986 Manfred Glienke
1987 Manfred Glienke

Berliner Mannschaftsmeister

1979/80 SCK 2
1985/86 SCK 2

Berliner Jugend-Mannschaftsmeister

1950/51 SCK
1973 SCK
1976 SCK
1981 SCK

Dr. Manfred Glienke, 1999

Berliner Pokal-Mannschaftsmeister

1972 SCK 1 (Sprotte, H. Schulze, Federau, Plesse, K. Metzing)

11 Kreuzberger Titelträger

Der folgende Auszug aus der FIDE-Elo-Liste vom 01.01.1999 enthält alle die Spieler, die Mitglied im SCK waren oder es noch sind, die des weiteren für den SCK an den Mannschaftsmeisterschaften teilgenommen haben und die irgendwann (also eventuell auch zu einer Zeit, als sie nicht mehr Mitglied waren) einen FIDE-Titel errungen haben.

Davies, Nigel R.	GM	ENG	2515	
King, Daniel	GM	ENG	2506	
Wells, Peter	GM	ENG	2492	
Conquest, Stuart	GM	ENG	2488	
Levitt, Jonathan	GM	ENG	2427	
Pachman, Ludek	GM	CZE	2320	
Votava, Jan	IM	CZE	2511	
Rabiega, Robert	IM	GER	2498	
Konopka, Michal	IM	CZE	2480	
Muse, Mladen	IM	GER	2469	
Jirovsky, Milos	IM	CZE	2455	
Lagunow, Alexander	IM	GER	2440	
Jaracz, Pawel	IM	POL	2439	
Pedzich, Dominik	IM	POL	2436	
Berg, Klaus	IM	DEN	2416	
Löffler, Stephan	IM	GER	2385	
Pieniazek, Artur	IM	POL	2377	
Jahn, Otilia	IM	GER	2195	(Frauen-IM)
Glienke, Manfred	FM	GER	2419	
Von Herman, Ulf	FM	GER	2394	
Lehmann, Klaus	FM	GER	2370	
Seils, Jörg	FM	GER	2370	
Lang, Jens	FM	GER	2335	
Schian, Thomas	FM	GER	2322	
Tomczak, Rainer	FM	GER	2315	
Bachmann, Andreas	FM	GER	2300	
Marschner, Jürgen	FM	GER	2290	
Grzesik, Thomas	FM	GER	2285	(Elo-Zahl vom 01.01.1995)
Reichenbach, Werner	FM	GER	2282	
Weber, Siegfried	FM	GER	2255	
Federau, Jürgen	FM	GER	2253	
Maxion, Dirk	FM	GER	2245	
Zschäbitz, Klaus	FM	GER	2201	

Der Weltfernschachbund ICCF (International Correspondence Chess Federation) veröffentlicht jährlich eine Fernschach-Elo-Liste und vergibt Internationale Fernschach-Titel. Der folgende Auszug aus der Liste vom 01.07.1998 enthält alle Fernschach-Titelträger, die Mitglied im SCK waren oder es noch sind.

Busemann, Stephan	GM	GER	2585
Soltau, Achim	GM	GER	2577
Bachmann, Andreas	IM	GER	2635

12 Die Kreuzqualle

Fünfzig Jahre Vereinsgeschichte laden zum Erinnern ein, und wer dieser Einladung folgt, stößt unweigerlich auf die Kreuzqualle. Als Vereinszeitung des SCK dokumentiert sie einen Abschnitt in der Entwicklung unseres Vereins. Die dort abgedruckten Berichte und Nachrichten bilden einen wichtigen Fundus bei dem Bemühen, einzelne Begebenheiten, Erfolge und Personen der Vereinsgeschichte dem Vergessenwerden zu entreißen. Doch der Wert der Kreuzqualle erschöpft sich nicht in dieser Funktion eines inoffiziellen SCK-Archivs. Als Wegbegleiter eines Stücks Vereinsgeschichte ist sie selbst zu einer Institution geworden. Das ist Grund genug, diesen Spiegel unseres Vereinslebens zu einem eigenständigen Gegenstand der rückblickenden Betrachtung zu machen.

Die äußeren Daten der Kreuzqualle sind schnell erzählt. Läßt man die späteren Versuche einer Wiederbelebung dieses Blattes zunächst beiseite, so gab es in der Zeit von Juni 1972 bis November 1977 insgesamt 18 Ausgaben der Original-Kreuzqualle (einer "0. Ausgabe" stand das Doppelheft Nr. 10/11 gegenüber). Der Umfang der einzelnen Hefte schwankte zwischen 24 und 48 Seiten (im DIN-A5-Format); in der Addition beläuft sich der Gesamtumfang aller 18 Ausgaben auf immerhin 564 Seiten. Die Auflagenstärke wurde in den Heften 7 bis 13 mit 300 Exemplaren angegeben, danach erhöhte sie sich sogar auf 700 Exemplare (zum Vergleich: der Mitgliederstand des SCK lag am 30.11.1975 bei 165 Mitgliedern). Die Kreuzqualle wurde grundsätzlich unentgeltlich abgegeben (als "Quallen"-Finanzquellen nennt das Blatt neben den von Werner Ott erwirtschafteten Thekengewinnen Werbeeinnahmen und Spenden).

Die Kreuzqualle

12. Ausgabe 4. Jahrgang September 1975

HORST BACH

als Deutscher Jugendmeister bei der Weltmeisterschaft der Jugend

L. PACHMANN kommentiert einige seiner Partien

SCK BERLIN

SCHACH-CLUB KREUZBERG e.V.

Ausweislich des Impressums lag die Verantwortung für den Inhalt der Kreuzqualle bei Rainer Albrecht, Horst Metzing und Hubertus Schulze (bis zu seinem berufsbedingten Weggang nach München nach der 17. Ausgabe im Juni 1977). Im Jahre 1974 traten ferner Bernd Waniewski und Heinz Lunow in die Redaktion ein, der auch Heinrich Bollack (für die Ausgaben 7 bis 9) und Fritz Stutzke (für die Ausgabe 18) angehörten. Was sich wie eine bloße Auflistung von Namen liest, ist in Wahrheit zu einem guten Teil die „chemische Formel“ des Erfolgsrezepts. Das ursprüngliche Dreigestirn Albrecht/Metzing/Schulze war bei unterschiedlichem Temperament und individueller Akzentuierung durch ein hohes Maß an sprachlicher Ausdruckskraft verbunden, die von Heinz Lunow gezeichneten Karikaturen sorgten für eine optische Auflockerung der Hefte, und Bernd Waniewski übernahm die (ungeschriebene) Rolle des engagierten Chefredakteurs. Ferner stand mit Fritz Stutzke ein Fachmann aus dem graphischen Gewerbe zur Verfügung, der im Jahre 1975 die (für den Verein kostenlose) Herstellung der Zeitschrift übernahm und durch seine Fotos die Attraktivität der Kreuzqualle (von der 12. Ausgabe an) zusätzlich erhöhte. Diese einander ergänzenden Fähigkeiten bildeten die Grundvoraussetzung für eine über mehrere Jahre währende erfolgreiche Zusammenarbeit. Um den Dank, der diesen Schachfreunden für ihre Tätigkeit gebührt, gerecht zu bemessen, muß man sich auch die Mühen vergegenwärtigen, mit denen die Herstellung der Kreuzqualle damals verbunden war. Da uns heute die Textverarbeitung und die Anfertigung graphischer Darstellungen mittels eines Computers zur Selbstverständlichkeit geworden sind, ist daran zu erinnern, daß die Macher der Kreuzqualle um maschinengeschriebene Beiträge baten, die Schachdiagramme durch Abreiben der Figuren von Folien entstanden und Schere und Klebestift unentbehrliche Requisiten der Redaktionskonferenzen waren.

Die Kreuzqualle verdankt ihren Erfolg ferner dem Umstand, daß es immer wieder gelang, weitere

Autoren zu gewinnen, mit deren Hilfe das Blatt abwechslungsreich und interessant gestaltet werden konnte. Mit jeweils mehreren Beiträgen beteiligten sich z.B. der Fernschachweltmeister Jakob Estrin, Großmeister Ludek Pachman (u.a. mit Kommentaren zu Partien des Kreuzberger Teilnehmers an der Jugendweltmeisterschaft 1975, Horst Bach) sowie der Internationale Meister Jürgen Dueball (u.a. mit einem Bericht als Teilnehmer an der Schacholympiade Skopje 1972). Neben diesen prominenten Koryphäen des königlichen Spiels gab es viele Schachfreunde, die sich nicht nur an der Lektüre der Kreuzqualle erfreuten, sondern aktiv zu ihrem Gelingen beitrugen, indem sie Artikel verfaßten, Partien kommentierten oder sogar Gedichte schrieben (Bernhard Skierwiderski, Robert Fischer). Die Tatsache, daß sich in den 18 Ausgaben Beiträge von ca. 40 verschiedenen Autoren finden, belegt eindrucksvoll, daß die Kreuzqualle im besten Sinne eine wirkliche Vereinszeitung gewesen ist: eine Zeitschrift von Mitgliedern für Mitglieder.

Die Kreuzqualle

13. Ausgabe 4. Jahrgang Dezember 1975

Hamburger SK-SC Kreuzberg 2:6

PLESSE, SCHULZE, ALBRECHT, BACH, FEDERAU
SPROTTE, STUTZKE, LEHMANN, PACHMAN
MARSCHNER leider ohne Bild

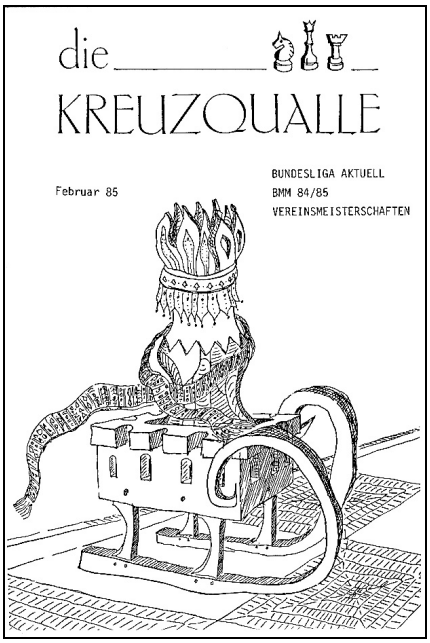
SCK BERLIN

SCHACH-CLUB KREUZBERG e.V.

Mit der großen Zahl an Mitarbeitern ergab sich auch die thematische Vielfalt beinahe von selbst. Eine auch nur halbwegs vollständige Auflistung der einzelnen Beiträge würde den Rahmen dieses kurzen Rückblicks sprengen. Immerhin lassen sich neben den „selbstverständlichen“ Berichten über die vereinsinternen Schachveranstaltungen zumindest einige Schwerpunkte benennen: Ein Anliegen der Kreuzqualle bestand gewiß darin, die Spielstärke ihrer Leser zu steigern. Diesem Ziel dienten zum einen mehrere Artikel zur Eröffnungs- und Endspieltheorie, zum anderen die von Hans-Joachim Plesse betreute Rubrik der (insgesamt 70) „Badewiesen-Kombinationen“ - zur Erklärung: die „Badewiese“ bezeichnet einen Kreis Kreuzberger (Nicht-nur-) Schach-Enthusiasten; in späteren Jahren ging hieraus eine Gruppe von Vereinsmitgliedern hervor, die sich samstags nachmittags vor dem Reichstag zum Fußballspielen traf. Zu diesem Komplex der Erweiterung des schachlichen Horizonts gehören auch der Abdruck eines Aufsatzes von Großmeister Nikolai Krogius zur Zeitnot sowie Beiträge, in denen über Computerschach berichtet, die Berechnung der Elo-Zahl erläutert (in Kreuzqualle Nr. 7 mit den damaligen Elo-Zahlen von 118 SCK-Mitgliedern) oder über die mathematische Berechtigung der Sonneborn-Berger-Wertung diskutiert wurde. Ein zweiter thematischer Schwerpunkt läßt sich mit dem Schlagwort der „Reiseberichte“ umreißen. Eine besonders eingehende Nachbetrachtung erfuhren insoweit die Vereinsreise nach Bad Hersfeld (1977) sowie ein Trainingslager mit IM Jürgen Dueball in Helmstedt (1973). Doch auch die von Einzelspielern verfaßten Berichte über die von ihnen z.T. schon traditionsgemäß besuchten Turniere (insbesondere Biel) luden die Daheimgebliebenen ein, sich im nächsten Jahr den Schachurlaubern anzuschließen. In einer dritten Gruppe lassen sich jene Artikel zusammenfassen, die sich auf Teilgruppen innerhalb des SCK, insbesondere auf die einzelnen Mannschaften und auf die Jugendabteilung, beziehen. Ferner war die Kreuzqualle - viertens - ein Forum, in dem über vereinsinterne Themen diskutiert werden konnte. So wurde über die Gestaltung der Clubmeisterschaft nachgedacht, die „Liga 'Saubere Lunge'“ startete ihre „Gegenoffensive“ zum Schutz der Nichtraucher, und es wurde die Frage aufgeworfen, ob unsere Talente verheizt werden (o glücklicher SCK!); auch zur Frage, inwieweit Würfel- und Kartenspiele in den Vereinsräumen toleriert werden sollten, gab es zahlreiche Beiträge, die jedoch nicht zum Abdruck kamen, nachdem dieses Problem durch einen allseits akzeptierten Kompromiß gelöst worden war. Aus dem üblichen Rahmen fiel schließlich die 14. Ausgabe, die als Turnierbulletin des vom SCK im Jahre 1976 ausgerichteten Internationalen Jugendturniers erschien. Dieser erste Überblick wäre jedoch unvollständig, würde er nicht auch auf die unterhaltsame und launige Seite der Kreuzqualle hinweisen, die in mehreren Beiträgen ihren Niederschlag fand. So wurden die Kreuzquallen-Leser mit

den „Märchenschach“-Varianten des Münzschachs und des Verwandlungsschachs vertraut gemacht. Rainer Albrecht, der mit insgesamt 29 Beiträgen als (freilich recht junger) „Anchorman“ der Kreuzqualle bezeichnet werden könnte, gab in seinem Aufsatz „Über schachliches Sprücheklopfen“ Hilfestellung, wie man einen Figurengewinn in Worte kleidet. In dieser Hinsicht fortgeschrittene Jünger Caissas waren gewiß erfreut, in einer späteren Ausgabe den Nachdruck eines Beitrags mit dem Titel „Wie wird man ein überheblicher Schachspieler?“ zu finden, und wäre das Buch „Wie man beim Schach bescheißt“ von William R. Hartston (1986) zehn Jahre früher erschienen, so wäre dieses Werk wohl einer Rezension in der Kreuzqualle für würdig befunden worden.

Nach der 18. Ausgabe (November 1977) stellte die Kreuzqualle ihr Erscheinen unerwartet ein. Allerdings gab es auch in der Folgezeit mehrfach Bemühungen, die Kreuzqualle wiederzubeleben. In den Jahren 1983 und 1984 entstanden unter der Initiative von Joachim Werth jeweils zwei Ausgaben, und zwischen Februar 1985 und Januar 1987 erschienen neun Hefte, die von Brigitte und Rainer Große Honebrink herausgegeben wurden. Den bislang letzten Versuch, die Kreuzqualle erneut anzukurbeln, unternahm Martin Wittke im März 1991. Auch die in diesen „Nachzüglern“ steckende Arbeit verdient Dank und Anerkennung für jene, die diese Anläufe gestartet oder durch ihre Beiträge unterstützt haben. Daß es zu dem erhofften Wiederaufblühen der Kreuzqualle nicht gekommen ist, liegt nicht an denjenigen, die sich für dieses Ziel engagiert haben.



Die letztlich vergeblich gebliebenen Anstrengungen könnten zu einer wehmütigen Sichtweise verleiten, so als gälte es, die Geschichte eines Patienten zu erzählen, der ungeachtet zahlreicher Reanimationsbemühungen schließlich doch gestorben ist. Eine solche depressive Rückschau wird dem Gegenstand der Betrachtung jedoch nicht gerecht. Vielmehr muß man anerkennen, daß viele Faktoren zusammentreffen müssen, um eine Vereinszeitschrift über eine längere Zeit hinweg erfolgreich zu gestalten. Diese günstigen Bedingungen, die auch bei noch so gutem Willen Einzelner nicht ohne weiteres reproduzierbar sind, waren zu Beginn der 70er Jahre gegeben. Man hatte erst vor kurzem das eigene Vereinsheim bezogen, verfügte über eine junge und starke erste Mannschaft, und es fand sich ein Personenkreis, der auch über das eigentliche Schachspielen hinaus gemeinsame Aktivitäten entfaltete. Die Anfangsjahre der Kreuzqualle waren gekennzeichnet von einer stark expandierenden Jugendabteilung und von bedeutenden schachlichen Erfolgen bis hin zum Weg in die 1. Bundesliga. Im Zuge dieser allseits günstigen Entwicklung bildete sich ein gestärktes Zusammengehörigkeitsgefühl heraus, das alle Mitglieder und Teilgruppierungen des Vereins umschloß und sich in zahlreichen Schachfahrten und Freundschaftskämpfen weiter festigte. Ohne jede verklärende Rührseligkeit kann man feststellen, daß die Jahre der Kreuzqualle sehr gute Jahre in der Geschichte des SCK waren. Die Kreuzqualle hat als vereinsinterner Integrationsfaktor Anteil an diesem Erfolg; sie hat von dieser Entwicklung aber zugleich in der Weise profitiert, daß stets genügend Stoff für interessante Berichte vorhanden war und sich auch der Kreis der Mitarbeiter zunehmend erweiterte. Dieser ansteckende Tatendrang ist bereits in der „0. Ausgabe“ (Juni 1972) zu spüren, in der das Programm der Kreuzqualle wie folgt umrissen wurde:

„Verlorene Mühe - - oder höchste Zeit ?

Wahnsinn - wird mancher rufen, dem dieses Blättchen als elfundneunzigstes schachliterarisches Erzeugnis durch die Finger läuft. Endlich - werden alte Kreuzberger seufzen, die jahrelang die Kreuzberger Sünde, keine Vereinszeitung zu haben, anprangerten.

Diese erste Zeitung des SCK beansprucht Ihre Aufmerksamkeit zu einer Zeit, da der Verein sich anschickt, aus seiner Vielzahl von Mitgliedern heraus einen Höhepunkt an Leistungsstärke und damit an Ansehen im Berliner Schachleben zu erreichen. Es reicht aber nicht, zufrieden Erfolge zu verbuchen! Nicht zuletzt dieses Organ soll dazu dienen, unseren großen Verein zu einem geschlossenen Ganzen, sozusagen zu einer "schlag"-fertigen Gemeinschaft zu formen. Lapidare Pressemitteilungen und einige Aushänge am Schwarzen Brett reichen dazu nicht, das weiß jeder.
Ein großes Anliegen: Unsere Jugend muß zu Wort kommen. Wann ist der SCK wieder Hochburg des Jugendschachs (wie 1967, wo die Mannschaft des Deutschen Jugendmeisters fast ausschließlich aus Kreuzbergern bestand)??
Vielleicht fragen Sie jetzt: Nur ernste Probleme in der Kreuzqualle? Keineswegs! Sollte die nötige Unterstützung seitens der Clubmitglieder nicht ausbleiben, so werden Sie Theoriebeiträge, kommentierte Partien und ein paar Seitensprünge auf Märchenschacharten (wer letztere allzu ernst nimmt, ist selber schuld!) auch in den nächsten Nummern entdecken.
Fazit: Weder Schachmatnij noch Klatschblättchen - die Kreuzqualle, ein wenig unterhaltsam und lehrreich, will Information auf Vereinsebene und bittet um I H R E finanzielle und ideelle Unterstützung.
D. Red.“

Was hier voller Selbstbewußtsein und mit einem Anflug von Ironie (also in typischer Kreuzquallen-Manier) als Vorspann formuliert wurde, kann mit dem Abstand von mehr als einem Vierteljahrhundert auch als resümierende Zusammenfassung Zustimmung finden. Die Kreuzqualle ist ihrem selbstgesteckten Anspruch gerecht geworden. Deshalb wäre es durchaus verständlich, wenn diese Leseprobe in Ihnen den Wunsch wecken würde, selbst einmal (wieder) in den alten Heften zu blättern und sich daran zu erinnern, wie „das alles“ damals gewesen ist und wie Sie oder Ihre Schachfreunde vor 25 Jahren ausgesehen haben. Da komplette Kreuzquallen-Ausgaben rar sind (und von ihren Eigentümern mit Zähnen und Klauen verteidigt werden), wurden anläßlich unseres Jubiläums für unsere Vereinsbibliothek zwei (zum Teil fotokopierte und zusammengebundene) Gesamtausgaben hergestellt. Viel Spaß beim Schmökern!

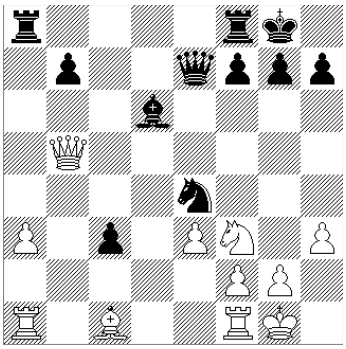
13 Kommentierte Partien

Im Finale Plesse - Federau der Berliner Pokal-Einzelmeisterschaft 1976 siegte Federau und erhielt den Titel „Berliner Pokalmeister 1976“. Wie schon 1973 (Norbert Sprotte - Detlef Berlin) und 1975 (Klaus Lehmann - Detlef Berlin) standen sich auch 1976 im Finale zwei SCK-Mitglieder gegenüber.

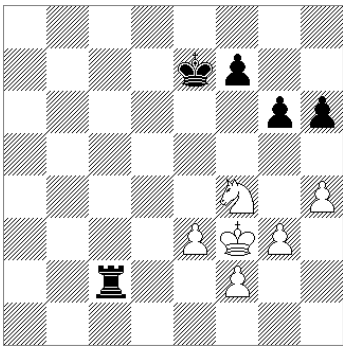
Plesse, Hans-Joachim - Federau, Jürgen [D37]
Berliner Einzel-Pokalmeisterschaft, Finale, 23./26.10.1976
Kommentator: Federau

1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.c4 e6 4.Sc3 Le7 5.e3 Weiß möchte seinen schwarzfeldrigen Läufer nach b2 entwickeln. Andere Möglichkeiten wären 5.Lg5 und 5.Lf4. **5...0–0 6.Ld3 c5 7.0–0 Sc6** Nach 7...dxc4 würde eine Stellung aus dem angenommenen Damengambit mit einem Mehrtempo für Schwarz entstehen; denn Weiß hat im Gegensatz zum angenommenen Damengambit zweimal mit seinem Läufer gezogen. **8.a3 a6** Mit 8...dxc4 9.Lxc4 cxd4 10.exd4 a6 oder b6 würde Schwarz mit einem Mehrtempo für sich eine Stellung aus der Nimzowitsch-Indischen-Verteidigung erreichen: 1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.e3 0–0 5.Ld3 d5 6.Sf3 c5 7.0–0 Sc6 8.a3 dxc4 9.Lxc4 cxd4 10.exd4 Le7. **9.dxc5 Lxc5 10.b4 Ld6** In Frage kommt auch 10...La7. **11.cxd5** Gut ist 11.Lb2. Darauf wäre die Aufrechterhaltung der Symmetrie mittels 11...dxc4 12.Lxc4 b5 13.Ld3 Lb7 wegen 14.Se4! schlecht für Schwarz. Ich wollte auf 11.Lb2 mit De7 nebst Td8 fortsetzen. **11...exd5 12.h3** Einfach und gut ist 12.Lb2, worauf 12...Lg4 mit 13.Le2 beantwortet wird. **12...De7** Es droht 13...Se5. **13.Se2** Gut ist auch 13.Lb2, um Se5 mit 14.Sa4 zu beantworten. Auf 13.Lb2 folgt Le6, Tac8 oder Tad8, Lb8. **13...Se5 14.Sed4 Se4 15.Lb2?** Danach wird die Stellung für Weiß sehr schwierig. 15.Dc2 hätte das Gleichgewicht aufrechterhalten. **15...Sc4 16.Lxc4** Auch nach 16.Dc2 b5 17.Tfd1 Ld7 18.Lf1 Tfc8

19.Db3 hätte Weiß ein schwieriges Spiel. **16...dxc4 17.b5** Um zu verhindern, daß Schwarz mittels b7-b5 einen gedeckten Freibauern erhält, z.B. nach 17.Tc1 b5 18.Sc6 De6 19.Dd4 f6. **17...c3 18.Lc1 Ld7 19.Dd3?** 19.Db3 wäre besser. Weiß könnte dann mittels a3-a4 versuchen, seinen Läufer über a3 wieder ins Spiel zu bringen. **19...axb5** Schwarz wickelt ab und behält dabei seinen starken Freibauern auf c3, der aber letztendlich nicht zum Gewinn ausreicht. Weiß kann sich kaum bewegen. Schwarz hätte deshalb den positionellen Druck mittels 19...Tfd8 aufrechterhalten sollen. Danach droht Lxb5, Sxb5, Lh2, Kxh2, Txd3. Auf 19...Tfd8 wäre 20.a4 fehlerhaft wegen axb5 21.Sxb5 Lxh3 mit leichtem Gewinn. Die beste Entgegnung auf 19...Tfd8 wäre 20.Kh1. **20.Sxb5 Lxb5 21.Dxb5**



Lxa3 Kämpft um das Umwandlungsfeld c1, löst jedoch die schlechte weiße Figurenstellung auf. Gut wäre 21...Tfc8. **22.Txa3 Txa3 23.Lxa3 Dxa3 24.Dxb7 c2** Danach hat Weiß es leicht, remis zu halten. Andere Züge wie z.B. 24...Sd6, Sc5, Sd2 mögen zwar objektiv nicht besser sein, sie stellen aber den Weißen vor größere Probleme als der Partiezug. Nach 24...Sd2 25.Sxd2 cxd2 ist 26.Td1! der einzige Zug, der remis hält, z.B. 26...Dc1 27.Df3 Tc8 28.Kh2 h6 29.De2 oder 26...Dd3 27.Df3 Tc8 28.Kh2 h6 29.e4. Auf 24...Sc5 ist 25.Db5 am besten, 25.Db1 würde verlieren wegen Db2 26. Tc1 Tb8 27.Dc2 Sd3 28.Dxb2 cxb2 29.Tb1 Sc5 30.Se1 Sa4 31.Sd3 Tb3 nebst Sc3. **25.Dxe4 c1D 26.Txc1 Dxc1 27.Kh2 Dc7 28.g3 Tc8 29.Sg5 Dc2 30.Df3 Dg6 31.h4 h6 32.Sh3 Tc1 33.Sf4 Dc6** Die Stellung ist remis. Es ist gleichgültig, ob Weiß die Damen tauscht oder durch 34.Sd5 den Damentausch verhindert. **34.Dxc6 Txc6 35.Kg2 Kf8 36.Kf3 Ke7 37.Sh5 g6 38.Sf4 Tc2**

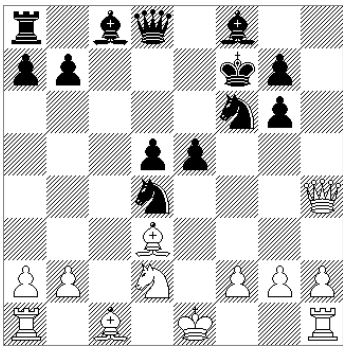


39.h5? Der Bh5 wird im Folgenden schwach. Das nun folgende Endspiel ist lehrreich und interessant. **39...g5 40.Sd3 f5 41.Se5?** Der Abgabezug und der entscheidende Fehler. Nach 41.e4 kann Schwarz nicht gewinnen. **41...Tc1 42.g4** Auf 42.Sg6 folgt Ke6 43.Kg2 Kd5 44.Se7 Ke5 45.Sg6 Ke4. Schwarz plant f5-f4, was er eventuell mit Tc1–c2 vorbereitet. **42...Ke6 43.Sg6 Tc4 44.gxf5 Kxf5 45.Se7 Kf6 46.Sg8 Kg7 47.Se7 g4 48.Kg3 Kf6 49.Sd5 Kg5 50.Sf4 Tc6!** Schwarz will Se6 verhindern. Weiß hält remis nach z.B. 50...Tc2 51.Se6 Kxh5 52.Sf4 Kg5 53.Se6 Kf5 54.Sf4 usw. **51.Sd3 Tb6 52.Sf4 Ta6 53.Kg2** Auf 53.f3 gewinnt gxf3 54.Kxf3 Ta4 55.Kg3 Tc4 56.Kf3 Kh4. **53...Kh4 54.Kf1 Ta1 55.Ke2 Ta2 56.Ke1 g3 57.fxg3 Kxg3 58.Sd5 Kg4 59.Sf6 Kg5 0–1**

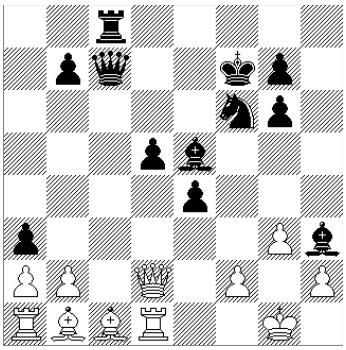
In der 2. Bundesliga Gruppe Nord 1983/84 kam es in der Schlußrunde zur Paarung Kieler SG - SC Kreuzberg 2,5 : 5,5. Damit stieg der SC Kreuzberg in die 1. Bundesliga auf, während die Kieler SG, die 1984 ihr 100jähriges Jubiläum feierte, abstieg. Jürgen Marschner wurde in dieser Saison mit 6,5 aus 7 Punkten der erfolgreichste Spieler der gesamten vierteiligen 2. Bundesliga.

Piegenschke, Michael - Marschner, Jürgen [C06]
2. Bundesliga Gruppe Nord 1983/84, Runde 7 am 06.05.1984, Kieler SG - SCK, Brett 6
Kommentator: Federau

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 Sf6 4.e5 Sfd7 5.Ld3 c5 6.c3 Sc6 7.Se2 cxd4 8.cxd4 f6 9.Sf4 Sxd4 10.Dh5 Ke7 11.Sg6 hxg6 12.exf6 Sxf6 13.Dxh8 Kf7 14.Dh4 e5



15.0–0?! Häufig gespielt wird 15.Sf3 Sxf3 16.gxf3 Lf5 17.Lxf5 gxf5 18.Lg5 mit ausgeglichenen Chancen. **15...e4 16.Lb1?** Danach kommt Weiß nicht mehr zur Entwicklung seines Damenflügels. Besser ist 16.Lxe4 dxe4 17.Sxe4 oder 16.Sxe4 dxe4 17.Lxe4 in beiden Fällen mit besserem Spiel für Schwarz, jedoch ist die Remisgrenze noch nicht überschritten. **16...Ld6** 16...Le7 *(droht Sh5)* 17.f3 *(17.f4? Se2 18.Kh1 Sh5 19.Df2 Shg3–+)* 17...Db6 18.Kh1 e3 19.Se4 *(19.Sb3? Da6–+)* 19...dxe4 20.Lxe3 Dxb2 21.Lxe4 Sf5 22.Df2 De5 mit schwarzem Vorteil. **17.Sb3 Sf5** 17...Lxh2 Kh1 *(18.Dxh2? Se2 19.Kh1 Sg4 20.Dh7 Df6–+ oder Sh6–+)* 18...Le5 oder 18...Sxb3 19.axb3 Le5 mit schwarzem Vorteil. **18.Dg5 a5** 18...Db6 **19.Dd2** 19.Td1 Db6 20.Le3 Sxe3 21.Dxe3 *(21.fxe3 Lf5–+ mit der Idee Th8, um Lh2 und Th5 zu drohen)* 21...Lxh2–+ **19...Dc7 20.g3** 20.h3 Db6 **20...a4 21.Sd4 Sxd4** 21...Db6 **22.Dxd4 Lh3 23.Td1** 23.Te1 **23...Le5 24.Dd2?** 24.Db4 a3 25.Db3 Le6–+ mit der Idee Sd7, b6, Dc1. Gut ist auch 25...Ta5 *(mit der Idee Tc5)* 26.Lxe4 Sxe4 27.Txd5 Le6 28.Df3 Sf6 29.Txa5 Dxa5 30.De2 Ld4–+ mit der Drohung 31...Db6. Nach 25...Tc8? 26.Lxe4 kann Weiß versuchen, im Trüben zu fischen. **24...a3 25.Db4 Tc8 26.Dd2?** 26.Dxa3 Dxc1 27.Lxe4 Dxb2 28.Dxb2 Lxb2 29.Tab1 Sxe4 30.Txb2 Tc7–+

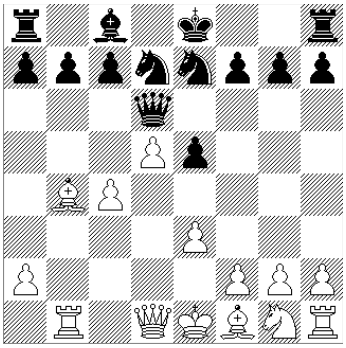


26...Dxc1 27.Txc1 Txc1 28.Dxc1 axb2 0–1

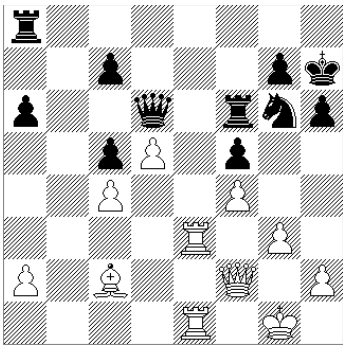
Im Jahre 1998 wurde Dr. Manfred Glienke vom SCK Berliner Meister. Er siegte in einem neunrundigen Turnier unter 42 Teilnehmern. Als Berliner Meister hatte er sich für die 70. Deutsche Einzelmeisterschaft, die im selben Jahr in Bremen stattfand, qualifiziert. Nach 1982 (Hessischer Meister 1981), 1984 (Deutscher Meister 1982) und 1996 (Freiplatz) war es das vierte Mal, daß Dr. Glienke an einer Deutschen Einzelmeisterschaft teilnahm. Die 70. Deutsche Einzelmeisterschaft wurde zu einer Veranstaltung der Superlative. Der ausgelobte Preisfonds von 100.000 DM sowie die Zusage von Freiplätzen für die 20 Elobesten deutschen Spieler garantierten eine Besetzung vom „Feinsten". Dr. Glienke wurde unter 48 Teilnehmern 23ster. Er erzielte seine dritte IM-Norm.

Glienke, Dr. Manfred (2395) - Rabiega, Robert (2525) [D07]
Deutsche Einzelmeisterschaft 1998 in Bremen, Runde 7
Kommentator: Dr. Glienke

1.d4 d5 2.c4 Sc6 3.e3 e5 Rabiega will gewinnen und wählt daher eine sehr aktive, wenn auch riskante Fortsetzung. **4.cxd5 Dxd5 5.Sc3 Lb4 6.Ld2 Lxc3 7.bxc3** Die Alternative ist 7.Lxc3 exd4 8.Se2 mit gutem Figurenspiel. **7...Sge7** Dieser Zug ist die Ursache aller Schwierigkeiten. 7... Sf6 ist richtig. **8.c4 Dd6 9.d5 Sb8 10.Tb1 Sd7** Ich hatte 10...Sa6 erwartet. **11.Lb4**



Sc5 11...c5 12.dxc6 sieht auch nicht gerade vertrauenerweckend aus. **12.Sf3 b6 13.Le2 0–0 14.0–0 f5 15.Sd4** Am nächsten Tag sagte mir Robert, daß er diesen und den folgenden weißen Zug völlig außer acht gelassen hatte. **15...a6 16.f4** Damit hat sich Weiß einen dauerhaften Vorteil gesichert. **16...Ld7 17.Sb3 exf4 18.exf4 La4 19.De1** Hier hätte ich fast die Partie mit Dd4?? weggestellt. **19...Lxb3 20.Txb3 Sg6 21.Df2 Tfe8** Dieser Turmzug führt zum sofortigen Zusammenbruch. **22.Lxc5 bxc5 23.Ld3 Tf8 24.g3 Tf6 25.Te1 h6 26.Lc2 Kh7 27.Tbe3**



Tb8 28.Te6 Df8 29.Ld3 Tb6 30.Te8 Dd6 31.h4 Sf8 32.h5 c6 Dieser Befreiungsversuch kommt zu spät! **33.Dc2 cxd5 34.Lxf5 Kh8 35.Lg6 dxc4 36.Td1** Das Matt nach 37.Tdd8 ist nur noch durch Damenopfer zu vermeiden! **1–0**

14 Der SCK als 1. Deutscher Vereins-Fernschach-Pokalsieger

1988 schrieb der Deutsche Fernschachbund (BdF) einen Pokal für Vereinsmannschaften aus. Dies war insofern eine Besonderheit, als im Fernschach bislang Mannschaftswettbewerbe nur für Nationalteams (Olympiade usw.) existierten. Der SC Kreuzberg beteiligte sich mit einer Mannschaft. Da noch vor der Wende gestartet, konnten nur Westdeutsche und West-Berliner Mannschaften teilnehmen. Das Turnier war dreistufig organisiert: Vorrunde, Zwischenrunde, Endrunde (mit 11 Mannschaften). Alle 3 Runden wurden vom SC Kreuzberg überlegen gewonnen. Kein einziger Mannschaftskampf ging verloren. Nach 7 Jahren Spielzeit im Jahre 1995 war das Turnier beendet. Der SC Kreuzberg siegte und wurde damit „Vereins-Fernschach-Pokalsieger 1988-1994“.

Deutsche Vereins-Fernschach-Pokalmeisterschaft 1988-1994

		MPkt	BPkt
1	SC Kreuzberg	19:1	31,5
2	SC Noris-Tarrasch Nürnberg	14:6	23,5
3	SG Köln-Porz 2	14:6	22,5
4	SGem Neuss 1901/22	12:8	21,5
5	Zitadelle Spandau	12:8	21
6	SK Obermenzing/Pasing	11:9	21
7	Sfr Neukölln 03 1	10:10	19,5
8	Pulheimer SC 1	9:11	19,5
9	SG GW-Darmstadt 1921	5:15	16
10	Sfr 59 Kornwestheim	4:16	16
11	SK Ochtrup 61	0:20	8

In der Folge dieses Pokalturniers führt der Deutsche Fernschachbund seit 1995 eine regelmäßige Meisterschaft für Vereinsmannschaften durch. Die oberste Klasse ist die 1. Fernschach-Bundesliga mit 9 Mannschaften an 4 Brettern. In der Spielzeit 1997-1999 siegte der SC Kreuzberg auch hier und errang den Titel „Deutscher Fernschach-Mannschaftsmeister“. Die Besetzung in beiden Endrunden war identisch: 1. Dr. Stephan Busemann 2. Andreas Bachmann 3. Rainer Albrecht 4. Ekkehard Meier.
(Andreas Bachmann)

15 Karpov im Schach-Club Kreuzberg

Anläßlich einer Simultan-Veranstaltung in Berlin-Marzahn am 23.10.1998 hat Weltmeister Anatoly Karpov es sich nicht nehmen lassen, auch im Schach-Club Kreuzberg hereinzuschauen. Unser Horst Metzing begleitet Karpov nun schon seit mehr als zwei Jahrzehnten bei seinen Reisen in Deutschland, und er weiß auch, wo man in Berlin in geselliger Runde vernünftig Schach spielen, gepflegt ein Getränk und einen kleinen Imbiss einnehmen und mit Schachfreunden interessant plauschen kann. Nur der Schach-Club Kreuzberg bietet sich wirklich an. Nur zu gern folgte Anatoly Karpov also der Einladung unseres 1. Vorsitzenden Norbert Sprotte und erschien zu vorgerückter Stunde im Kreuzberger Vereinsheim. Die Aufnahme durch eine große Anzahl von Vereinsmitgliedern und Gästen war besonders herzlich. An diesem Abend hat Anatoly ohne Zweifel neue Freunde gewonnen. Sein bescheidenes Verhalten, sein angenehmes Auftreten und sein offenes Entgegenkommen machen ihn zu einem gern gesehenen Gast, und wenn er noch Doppelkopf spielen lernt, nehmen wir seinen Aufnahmeantrag wohlwollend entgegen.
(Uwe Bergemann)

Ekkehard Meier, Rainer Albrecht, Andreas Bachmann

Weltmeister Anatoly Karpov, Horst Metzing, Norbert Sprotte, Manfred Glienke, Werner Ott

SCK
BERLIN
SCHACH-CLUB KREUZBERG e.V.